Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer sechstheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

№ 147. Mittwoch den 28. Mai 1851.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 26. Mai. In der Legislativen findet die Berathung des Nationalgardengesetzes statt. An der Debatte betheiligten sich Baudin, Lauriston, Hennequin, Riancey und Favre. Acht Paragraphen wurden ohne Zwischenfall angenommen. Die Uneinigkeit der Majoritäts-Fraktionen über die Revisionsfrage scheint noch zu wachsen. Das Journal des Debats bringt einen lebhaften Artikel für die Revision.

Madrid, 24. Mai. Der Marquis v. Miraflores ist zum Minister des Auswärtigen ernannt worden.

Nizza, 22. Mai. Der Abgeordnete Avigdor ward als Protesturheber verhaftet. Das Volk versuchte ihn mit Gewalt zu befreien. Er beruhigte es vom Fenster aus. Militär rückte aus. Das Handelsgremium ist aufgelöst, fünf andere Protesturheber wurden auch verhaftet, mehrere entflohen nach Frankreich. Derzeit herrscht Ruhe.

Damaskus, 8. Mai. Der neue Gouverneur Izzet Pascha ist hier eingetroffen. Der Gouverneur von Hassa ist von Beduinen in Stücke gehauen worden.

Rom, 20. Mai. General Aupick ist hier angelangt.

Paris, 26. Mai. 5 pCt. 90, 25. 3 pCt. 56, 05. Span. 35⅜.

Frankfurt a. M., 26. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Nordbahn 40¼.

Hamburg, 26. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Weizen, unverändert. Roggen, sehr fest. Oel, 21¼, pr. Oktober 21⅜.

Uebersicht.

Breslau, 27. Mai. Ueber die Rückreise Sr. Majestät des Königs verlautet noch nichts mit voller Gewißheit, was man bis jetzt über ein Zusammentreffen mit dem Kaiser von Oesterreich, über den Ort, wo Se. Majestät sich von dem Kaiser von Rußland trennen würde u. s. w. berichtete, sind eben nichts weiter als Vermuthungen, da alles dies von Umständen und Verhältnissen abhängt, die außer dem Kreise jener Berichterstatter liegen. — Unser Berliner ≏-Korrespondent meldet, daß der Kaiser von Rußland zum 31. Mai nicht in Berlin eintreffen würde, wohl aber später und zwar mit der Kaiserin von Rußland. Letztere würde dann wohl 4 Wochen, der Kaiser aber 14 Tage in der königlichen Residenz verweilen.

Ueber die Art der Friedrichsfeier, wie sie am 31. Mai stattfinden soll, berichtet der §§- und der ≏-Korrespondent, so wie das C. B.

Das C. B. theilt die Propositionen mit, welche auf dem diesjährigen vierten evangelischen Kirchentage zu Elberfeld berathen werden sollen.

Die N. Preuß. Ztg. berichtet über Abänderungen, welche in der Ausbildung der Garde-Infanterie vorgenommen werden sollen.

Baron v. Budberg soll als russischer Gesandte in Berlin verbleiben.

In diesen Tagen ist wieder ein Transport Silber durch Frankfurt a. M. passirt, um nach Wien gebracht zu werden. Das Frankfurter Journal giebt das Gewicht dieser Masse (natürlich in ungeprägter Form) auf 100 Centner an. — General Radowitz ist auf seiner Rückreise von Baden nach Erfurt am 23. Frankfurt a. M. passirt.

Am 22. wurden noch in der ersten Kammer zu München mehre Anträge, die Israeliten und Protestanten betreffend, angenommen. — Prinz Adalbert von Baiern hat seine Reise angetreten, die Einen meinen nach Dresden, die Anderen nach Stuttgart. — Die bairische Armee zählt noch immer 8000 Mann mehr als sie nach dem gewöhnlichen Friedensfuß stark sein soll.

Am 23. hatte die landschaftliche Deputation bei dem Könige von Hannover Audienz. Der Empfang war ein sehr freundlicher.

Aus Luxemburg wird der Köln. Ztg. berichtet, daß Holland keineswegs den Plan aufgegeben habe, Limburg aus dem deutschen Bundes-Verbande zu ziehen.

In Hamburg werden nicht, wie dies kürzlich in Bremen geschah, Verschärfungen des Preßgesetzes eintreten, sondern man will warten, bis der Bundestag die allgemeinen Preßgesetze emanirt haben wird. — Am 24. sind beide deutsche Bundes-Kommissarien (Thümen und Mensdorf) in Hamburg angekommen, um, wie eine Kieler Korrespondenz hinzugefügt, nach Berlin zur Friedrichsfeier zu reisen. Wahrscheinlich dürften aber Verabredungen in Bezug auf die politische Lage Holsteins und namentlich Schleswigs der Hauptbeweggrund dieser Reise sein. General Thümen dürfte deshalb zwar in Berlin bleiben, Graf Mensdorf aber weiter (nach Olmütz) sich begeben.

Die „Hamb. Nachrichten" melden wieder von einer russischen Note, die am 11. d. M. in Kopenhagen angelangt sein soll, und in welcher eine entschiedene Unzufriedenheit in Betreff des Verfahrens, was Dänemark gegen die Herzogthümer, namentlich aber gegen Schleswig beobachtet, ausgesprochen werde. — Wie wir bereits gestern angedeutet haben, so bestätigt heute eine Mittheilung der Preuß. Ztg. aus Kopenhagen, daß der dänische Minister Reedtz in Angelegenheiten der dänischen Erbfolge nach Warschau gereist ist; er überbringt nämlich die letzten Beschlüsse, die derüber von dem dänischen Kabinet gefaßt worden sind.

Zu Paris zeigt das politische Wetterglas noch immer auf Sturm. Es ist keine Sitzung der National-Versammlung geht vorüber, in der nicht ein Ungewitter losbricht. Am 24. wurde in derselben das Nationalgarden-Gesetz berathen. Napoleon Bonaparte und Duprat griffen dasselbe heftig an. Riancey antwortet auf diese Angriffe, worauf ein heftiger Tumult entstand. Von der rechten und linken Seite fanden heftige Interpellationen statt. — In den Partei-Versammlungen hat man sich noch immer nicht in Betreff der wichtigsten Fragen, der Verfassungs-Revision und des Wahlgesetzes, verständigt, so daß ein gemeinsames Handeln zu erwarten wäre. — Das Kabinet scheint einig zu sein.

Das Unterhaus zu London beeilt sich die Berathung über die kirchliche Titelbill zu beenden. Es verwirft alle Amendements, welche die definitive Beschlußnahme verzögern könnten.

Unser Wiener ℧-Korrespondent berichtet: daß die Zusammenkunft in Olmütz nur der Vorläufer eines großen Monarchenkongresses sei, der im Monat August in Wien sich versammeln soll. — Derselbe Korrespondent ist der Ansicht, daß der jüngste Minister-Wechsel keine Aenderung in dem bisherigen Handels- und Zollsysteme Oesterreichs zur Folge haben werde. Der ministerielle „Lloyd" berichtet dasselbe, sowie, daß dem zurückgetretenen Minister v. Bruck von allen Seiten die größten Ehrenbezeugungen zu Theil würden.

Unser Olmützer Korrespondent meldet uns, daß der König von Preußen nicht nach Olmütz kommen werde. Der Kaiser von Oesterreich, der dies durch eine Depesche aus Warschau erfuhr, hat demzufolge die Reise nach Krakau aufgegeben. Dann meldet derselbe Korrespondent, daß in den nächsten Tagen zu Olmütz eine Aenderung der österreichischen Verfassung vom 4. März 1849 würde proklamirt werden, worauf dann die Krönung folgen sollte.

Preußen.

Berlin, 26. Mai. Das 15te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 3390 das Gesetz über die Besteuerung der Bergwerke für den ganzen Umfang der Monarchie, mit Ausnahme der auf dem linken Rheinufer belegenen Landestheile. Vom 12. Mai 1851; und unter Nr. 3391 das Gesetz über die Verhältnisse der Miteigenthümer eines Bergwerks für den ganzen Umfang der Monarchie, mit Ausnahme der auf dem linken Rheinufer belegenen Landestheile. Vom 12. Mai 1851.

Angekommen: Se. Excellenz der General der Kavallerie, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Gesandter in außerordentlicher Mission am königl. hannoverschen Hofe, Graf v. Nostiz, von Hannover. Se. Excellenz der fürstl. wallachische Staats-Minister Bibesco, von Bodenbach.

≏ **Berlin,** 26. Mai. [Die Verhandlungen in Warschau. — Die Friedrichsfeier. — Vermischtes.] Die Verhandlungen in Warschau scheinen schneller zum Ziele gelangt zu sein, als man ursprünglich annahm, und bei der geringen prinzipiellen Verschiedenheit, welche gegenwärtig noch vorlag, scheint dies allerdings sehr erklärlich. Es berechtigt zu dieser Annahme einerseits, daß der General Rochow bereits heute von Warschau zurückgekehrt ist, und andererseits, daß der gleichfalls bereits auf der Rückreise begriffene Minister von Manteuffel schon morgen hier eintreffen wird, wie auch der russische Staatskanzler Graf Nesselrode bereits Warschau verlassen hat. Alle Berichte, welche sonst aus Warschau hier eingetroffen sind, berichten fast nur von Aeußerlichkeiten, von Festen, Besuchen, Revüen 2c., doch nebenbei auch von den bisweilen bis spät in die Nacht fortgesetzten Berathungen der dort versammelten Staatsmänner. Der König verläßt Warschau am 27sten und kehrt direkt hierher zurück, ohne mit dem Kaiser von Oesterreich zusammenzutreffen.*) Der Kaiser von Rußland dagegen geht am 27sten nach Olmütz. Endlich glaube ich auch in Bezug auf die jetzt hier viel erörterte Frage, ob der Kaiser von Rußland am 31. Mai hier anwesend sein werde, Ihnen als gewiß mittheilen zu können, daß der Kaiser zu diesem Tage nicht hierher kommt, daß er dagegen wenige Tage später gleichzeitig mit der Kaiserin hier eintreffen wird, und zwar, daß die Kaiserin alsdann wahrscheinlich 4 Wochen, und der Kaiser wenigstens 14 Tage in Sanssouci verbleiben werde.

In Bezug auf die Feier des 31sten mag zu den vielen bereits bekannten Notizen nur noch hinzugefügt werden, daß die eigentliche Enthüllungsfeier von sehr kurzer Dauer sein wird, indem nur der Minister von Manteuffel wenige Worte sprechen, und alsdann das von vier starken Pfählen getragene Zelt, welches über dem Denkmal noch zu erbauen ist, auf ein gegebenes Zeichen niederfallen wird. Dieser Moment wird von Kanonendonner und dem Läuten sämmtlicher Glocken der Stadt angezeigt werden. Der Vorbeimarsch der Deputationen, des gesammten Militärs und der Gewerke wird aber nach einer überschläglichen Berechnung etwa 3½ bis 4 Stunden dauern. Der König wird nach einer hier eingetroffenen Willensbestimmung diesen zu Fuß abnehmen, damit das außerordentlich zahlreiche Gefolge, welches in andern Fällen gleichfalls zu Pferde erscheinen müßte, den schon beengten Raum nicht zu sehr in Anspruch nehme.

Der dänische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, von Reedtz, ist so eben nach Warschau hier durchgereist.

Die Zusammenkunft in Olmütz wird allem Anschein nach ein vorwiegend militärisches Gepräge tragen, wie die in Warschau vielmehr einen entschieden staatsmännischen Charakter verrieth. Den Kaiser von Rußland wird der Fürst Paskiewitsch, den Kaiser von Oesterreich außer zwei Ministern der Marschall Radetzky und der Feldzeugmeister Jellachich begleiten. Auch weiß man jetzt hier mit Bestimmtheit, daß der König von Sachsen sich in Olmütz einfinden werde.

§§ **Berlin,** 26. Mai. [Die Friedrichsfeier.] Gestern hat eine weitere Besprechung zwischen den Magistratsdeputirten und den Gewerks-Altmeistern stattgefunden, in Folge deren es den Meistern freigestellt worden, ob sie eine schwarz-weiße Binde am Arm tragen wollen oder nicht. Die Gesellen sollen überhaupt dergleichen nicht tragen, sowie denn auch andere Farben ausgeschlossen bleiben. — Die Enthüllung wird um 11 Uhr stattfinden. Sämmtliche an die Linden grenzende Straßen werden abgesperrt. Für jedes Gewerk ist der Sammelplatz und die Marschroute festgestellt; mit Vermeidung der Königsstadt, soll der direkte Weg eingeschlagen werden. Die Musik wird für sämmtliche Gewerke im Ganzen beschafft (für einigermaßen musikalische Ohren eine höchst dankenswerthe Einrichtung). Man rechnet auf 5000 Theilnehmer unter den 8000 Gewerksgenossen. Der Magistrat will eine Liste der erstern drucken lassen und den Innungen zur Aufbewahrung übergeben. — Für die Ordnung des Fahnenzuges ist folgendes Reglement ergangen: „Unter den Linden, Ecke der Charlottenstraße, versammeln sich am 31. Mai Vormittags 8 Uhr die von den Gewerken zur Begleitung des großen Fahnenzuges gewählten 24 Marschälle. Der Fahnenzug wird durch den Stadtältesten Bärwald geordnet, und erhalten die Fahnen ihren Platz im Zuge nach der Reihe ihres Eintreffens am Versammlungsorte. Um 9½ Uhr marschirt der Fahnenzug durch die Charlottenstraße nach dem königl. Schlosse, und können Fahnen, welche zu spät am Versammlungsorte eintreffen, an dem Zuge nicht Theil nehmen und bleiben alsdann bei ihren Gewerken. Ein Marschall der Meister eröffnet den großen Fahnenzug. Diesem folgen, geführt von 2 Marschällen, die Fahnen der Meister, vier in jedem Gliede, neben welchen die Begleiter der Fahnen gehen. Zur Seite des Fahnenzuges gehen Marschälle und schließt ein Marschall der Meister den Zug der Fahnen der Meister. Vor den Fahnen der Gesellen geht ein Marschall und ebenso schließt ein Marschall den Zug. Auf dem Schloßhofe wird der Fahnenzug nach den gegebenen Bestimmungen aufgestellt, um sich dem Festzuge anzuschließen. Die Fahnen salutiren in dem Augenblick, wo das Denkmal enthüllt wird. Nach beendigter Feierlichkeit begiebt sich der Fahnenzug durch die Oberwall-, Jäger- und Charlottenstraße nach Unter den Linden, wo die Fahnen bei ihren Gewerken wieder mit eintreten."

*) Nach der Pr. Ztg. ist über den Tag, an welchem Se. Maj. der König in Berlin einzutreffen gedenkt, noch nichts festgesetzt.

C. B. Heute wurde mit dem Abbruch des Gerüstes und des Bretterhauses, welches bisher den unteren Theil des Friedrichsdenkmales umschloß, vorgegangen und der Bau der Zuschauertribünen, die nach einem neueren Beschluß der städtischen Behörden noch erweitert werden sollen, begonnen. — Unter den zum 31. Mai erscheinenden Festschriften dürfte die im Verlage von A. W. Hayn erscheinende Broschüre: „Der alte Fritz und das neue Preußen" ein weiteres politisches Interesse in Anspruch nehmen. Dieselbe soll eine gut geschriebene Parallele zwischen der Zeit des großen Königs und der Gegenwart enthalten. — Aus der Mitte des Buchbindergewerks ist die Idee angeregt worden, am 31. Mai den Anfang zur Bildung eines Friedrichs-Fonds, dessen Zweck die Begründung eines wohlthätigen Instituts sein soll, zu machen. Es steht zu erwarten, daß die Gewerke diesen Vorschlag zu dem ihrigen machen und ausführen werden.

C. B. (Zur Situation.) Einer ganz lauteren Quelle verdanken wir die Mittheilung, daß Seitens der österreichischen Regierung Schritte zu Gunsten der Königin von Portugal vorbereitet werden. Vorläufig ist von Wien aus dem österreichischen Gesandten in Lissabon der Befehl zugegangen, der Königin entschieden von dem Schritte der Abdankung abzurathen. Man soll in Wien erwarten, daß das französische Kabinet sich ebenfalls gegen die revolutionäre Erhebung in Portugal erklären wird, und daß demnach gemeinsam zwischen Frankreich und Oesterreich wird verfahren werden können. Mit England sich in dieser Sache in Vernehmen zu setzen, soll das österreichische Kabinet, dessen Abneigung gegen Lord Palmerston hinlänglich bekannt ist, nicht gewillt sein. — Jedenfalls, so versichert uns unser Gewährsman, schenkt man in Wien der portugiesischen Angelegenheit die größte Aufmerksamkeit, und ist bereit, bei deren Entwickelung eine thätige Rolle zu übernehmen, wodurch allerdings nur die verwickelten politischen Verhältnisse einen neuen, bei der noch nicht erfolgten Erklärung Englands, leicht sehr bedeutenden Zuwachs erhalten dürften.

Herr von Reedtz ist gestern hier durch nach Warschau gereist. Man hat es demnach in Kopenhagen noch nicht aufgegeben, den Kaiser von Rußland den dänischen Thronfolge-Propositionen geneigt zu machen. Hierin besteht im Wesentlichen wohl die Mission des dänischen Abgesandten, der in Erfüllung dieser Aufgabe gleichzeitig die Gelegenheit wahrnehmen möchte, die dänischen Intentionen unseren in Warschau weilenden Souveränen vorzulegen, um so mehr, als ihm dies auch sehr bald dem Kaiser von Oesterreich gegenüber möglich sein wird.

(N. Pr. Z.) Man muß gestehen, Dänemark hat eine eigene Art, die Rechte der Herzogthümer zu achten, und eine billige Ausgleichung der mit denselben obwaltenden Differenzen herbeizuführen. Wir haben vor einiger Zeit einer seltsamen Verordnung über die Einführung der dänischen Schulsprache in deutschen Distrikten gedacht. Später mußten wir von dem neuen Amnestiedekret in Schleswig Akt nehmen. Heute ist es der Erlaß über das **Grüßen der dänischen Soldaten und Beamten, welcher uns zwingt, energisch unsere Stimme gegen solche Akte der Gewalt, und der Herausforderung und Verbitterung der Gemüther zu erheben.** Sogar von den Kanzeln herab, unter Assistenz überwachender Soldaten, wird im Schleswigschen der Befehl verlesen: daß sämmtliche Einwohner, vom Schulknaben an, dänische Offiziere und Beamte durch Abziehen der Kopfbedeckung bis zur Lende, gemeine Soldaten aber durch freundliches Zunicken zu grüßen haben. **In einem civilisirten Lande haben unseres Gedenkens seit Geßler derartige Zwangsmaßregeln niemals bestanden.** Von irgend verständigen Regierungen sind unseres Wissens derartige Vorschriften niemals ausgegangen. Ist dem dänischen Uebermuth die Ruhe in den Herzogthümern, das besonnene Verhalten ihrer Einwohner ein Aergerniß, daß er nach Mitteln der Aufreizung sucht? Jedenfalls leben wir der Zuversicht, daß die beiden Bundeskommissare kraft ihres Amtes die alsbaldige Abstellung dieses despotischen Unfugs fordern werden!

Was die innere Politik betrifft, so läßt die N. P. Z. zwar dem „Restaurationsversuch" des Herrn Minister des Innern, betreffend die „Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verhältnisse volle Gerechtigkeit widerfahren; sie mißtraut aber hinsichtlich der Ausführung gleich sehr der Revolution wie der Büreaukratie.

Es ist bezeichnend genug, für die Stellung sowohl, welche die Partei der Kreuzzeitung im Staats-Organismus sich zuschreibt, als auch über die Sprache, welche ihr Organ zu führen sich berechtigt hält, wenn sie sich folgendermaßen äußert: „Sie (die Büreaukratie) wird thun, was ihr befohlen wird, vielleicht mit Ausnahme einer „glücklich situirten Minderheit", welche sich des Vorzugs erfreut, schwache Vorgesetzte zu beherrschen, doch mit widerwilligem Herzen, und folglich auch mit lahmer Hand, wird wie immer mit scharfem Ohr und ungeheuchelter Theilnahme horchen auf die Gewissensbedenken der Revolution, und sie wird Alles, was irgendwie zweifelhaft ist, zu Gunsten des Zeitgeistes interpretiren." „Was uns daher obliegt, das ist uns zunächst die wahre Bedeutng unserer gegenwärtigen Lage und deren unverkennbare Gefahren nach allen Seiten klar zu machen, und uns sodann unsere Verhaltungsbefehle von unserer Pflicht und Ehre nicht von unserem Stolze und unserer Bequemlichkeit diktiren zu lassen. Wir streiten ja nicht für uns und unserere Interessen, sondern für das Wohl und die Rettung des Vaterlandes, und um diesen Preis ist kein Dienst zu niedrig oder schändend. Und werden wir heute in diesem Streite besiegt, wir sind für immer geschlagen, und wir haben nichts mehr zu thun, als Klage zu führen über einen Todten, dessen Heilung wir vergeblich versucht, und uns vorzubereiten auf das Leichenbegängniß des großen Kranken, dessen Leiden jetzt an die edelsten Theile getreten ist."

C. B. **Berlin,** 16. Mai. [Zur Tages-Chronik.] Die diesseitige Grenzsperre gegen Galizien, Polen 2c. ist nunmehr, nachdem die jenseits grassirende Rinderpest erloschen ist, wieder aufgehoben worden.

Der Dr. Aug. Kramer hier hat den Auftrag erhalten, die königliche Ostbahn mit seinen patentirten Eisenbahn-Telegraphen, die Wärterhäuser mit Glockenwerken und die Stationsgebäude mit galvanischen Bahnhofsuhren zu versehen.

Vorgestern ist hier in hohem Alter der General-Direktor der Staatslotterie, Herr Bornemann, Vater des bekannten frühern Justizministers, jetzigen Obertribunals-Präsidenten, gestorben. Der Verstorbene hat sich auch als volksthümlicher Dichter weitern Kreisen vortheilhaft bekannt gemacht.

Auf dem in diesem Jahre in Elberfeld stattfindenden vierten deutschen evangelischen Kirchentage werden folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen: 1) die christliche Gymnasialbildung; 2) das kirchliche Amt und die freie Vereinsthätigkeit; 3) die Stellung der Kandidatur in der Kirche. 4) Das Recht der Gemeinde auf den Katechismus als Bekenntnißschrift. 5) Die Organisation der Diöcesen- (Kreis-)Synode und ihres Ausschusses. Der letzte Gegenstand ist auf den Wunsch des Konsistoriums in Stuttgart zur Verhandlung gestellt worden.

Wir hören, allerdings im Widerspruche zu andern Nachrichten, daß Baron v. Budberg für die nächste Zeit als russischer Bevollmächtigter beim hiesigen Hoflager verbleibt.

Dem Vernehmen nach dürfte unser Kommissarius in Schleswig, General v. Thümen, morgen hier eintreffen.

(N. Pr. Z.) Seine Hoheit der Herzog von Braunschweig wird bereits morgen in Potsdam eintreffen und am 2. k. Mts. von hier nach Sibyllenort abgehen. — Seitens des Hofes von Anhalt-Dessau wird Se. Hoheit der Erbprinz der Friedrichsfeier beiwohnen.

J. k. Hoh. die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin nebst JJ. HH. den Prinzessinnen Agnes und Maria von Anhalt-Dessau werden am 28. Warschau verlassen und am 30. hier eintreffen.

Als Prinzip bei der Ausbildung der Garde-Infanterie, so wie überhaupt bei sämmtlichen Truppen des Garde-Korps, wurde seither, wie bekannt, eine dreijährige Dienstzeit bei den Fahnen des stehenden Heeres gerechnet, während bei der Linien-Infanterie im Allgemeinen eine 2jährige Dienstzeit im stehenden Heere stattfindet und nur die übrigen Waffen mit der Garde die 3jährige Dienstzeit gemein haben.

Von diesem Grundsatz soll, wie wir erfahren, in diesem und dem nächstfolgenden Jahre in der Art Abstand genommen werden, daß bei der Garde-Infanterie nicht nur eine große Zahl 2½jährig gedienter Mannschaft, sondern auch eine Anzahl nur 2 Jahre dienender Leute, bei verschiedenen Regimentern der Linien-Infanterie aber außer sämmtlichen 2 Jahre dienenden Leuten auch noch ein großer Theil von nur 1 Jahr gedienten pro Regiment zur Entlassung kommt. Diese Anomalie von einem bisher innegehaltenen Verfahren zu Gunsten der erwähnten Altersklassen bezweckt indessen nur die Herbeiführung eines geregelten Turnus in der Ersatz-Gestellung, der mit dem Jahre 1853 derart wieder hergestellt sein würde, daß von da ab, wie früher, nur Leute von 3-, resp. 2jähriger Dienstzeit zur Entlassung kommen. Sie wurde nothwendig in Folge der Reduzirung der Regimenter von ihrer früheren höheren Stärke auf den normalen Friedens-Etat, der nach der beabsichtigten Auflösung der 4. Bataillone im Herbste d. J. mit wenigen Ausnahmen überall wieder hergestellt sein wird. Es hätte sich bei Aufrechthaltung des oben erwähnten Grundsatzes die Inkonvenienz herausgestellt, daß in diesem Jahre nur ein äußerst geringer, einem Ausfall fast gleichkommender Ersatz, in dem nächsten Jahre vielleicht der 7fache Bedarf und so, für die Folge durch den Abgang nothwendig geworden wäre, ein Mißverhältniß, welches nicht allein das Prinzip der allgemeinen Dienstpflicht beeinträchtigt hätte, sondern auch große Uebelstände für die Truppen selbst herbeigeführt haben würde.

Deutschland.

Frankfurt, 24. Mai. [Tagesneuigkeiten.] Gestern Abend, als am Vorabende des auf heute fallenden Geburts-Tages Ihrer Majestät der Königin Viktoria veranstaltete der hiesige Repräsentant Großbritanniens, Lord Cowley, einen überaus glänzenden Festball mit Diner, zu welchem schon seit einigen Tagen die großartigsten Vorbereitungen getroffen wurden und zu dem das ganze hier anwesende diplomatische Corps, so wie viele militärische Notabilitäten geladen waren. Auch der Herzog von Nassau mit seiner jungen Gemahlin, der Graf von Isenburg-Wächtersbach und andere hohe Personen beehrten das Fest mit ihrer Gegenwart. — Es wird von gut unterrichteter Seite keinem Zweifel mehr unterzogen, daß am 1. Juni der Beitritt Nassaus zum deutschen Postverein erfolge. Die Unterhandlungen von Thurn und Taxis mit den beiden Hessen sind auch bereits weit vorgeschritten und es handelt sich nur noch um Verständigung über einzelne Punkte. — In diesen letzten Tagen trafen bereits über 100 Centner ungemünzten Silbers hier ein. Sie kommen von Paris und wurden an das Haus Rothschild zur weitern Beförderung nach Wien abgeliefert. — Der königl. preuß. Generallieutenant v. Radowitz ist auf der Rückreise von Baden nach Erfurt gestern Abend hier im „Russischen Hofe" abgestiegen und hat heut früh seine Reise fortgesetzt. (F. J.)

Mainz, 22. Mai. Wie hier allgemein verlautet, wird die hiesige Garnison in kürzester Zeit sehr bedeutend vermehrt werden. (F. J.)

Luxemburg, 21. Mai. Wie man sagt, haben die Bestrebungen Hollands, Limburg aus dem deutschen Bundesverbande zu lösen, keineswegs die Hoffnung auf Erfolg aufgegeben; man würde um diesen Preis die Verbindung Luxemburgs mit Holland lockern und es mehr der Gewalt des deutschen Bundes überlassen. Hier verfolgte man diese Pläne, gegen die von rein deutschem Standpunkte vielleicht nicht viel einzuwenden wäre, mit großer Aengstlichkeit, da man gerade in der solidarischen Verbindung von Limburg und Luxemburg mit Holland eine Garantie gegen die drohende Reaktion des Bundestages zu finden glaubt. (Köln. Z.)

München, 23. Mai. [Kammer-Verhandlungen.] Mit der Annahme des Gesetzentwurfs über die bürgerlichen Rechte der israelitischen Glaubensgenossen in der gestrigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe erhielt auch noch der sich daran schließende Antrag: des Königs Majestät zu bitten, baldigst Gesetzentwürfe vorlegen zu lassen 1) über eine Abänderung der Form des Eides der Israeliten und 2) über Beseitigung der in Beziehung auf die Verhältnisse der Israeliten bestehenden polizeilichen Gesetze und Verordnungen, unbeschadet des Fortbestehens der bisherigen Bestimmungen in Ansehung der politischen Rechte, so wie über die Ansässigmachung, die Genehmigung. In derselben Sitzung wurde der Antrag des Präsidenten v. Arnold auf eine zweckmäßigere Gesetzgebung in protestantischen Ehetrennungssachen einstimmig angenommen, und der erste Beschluß über den Gesetzentwurf, die kaufmännischen Anweisungen betreffend, der Fassung der Kammer der Abgeordneten gegenüber festgehalten. Heute früh hat Prinz Adalbert seine Reise nach Norddeutschland angetreten. Zunächst wird er sich nach Dresden, nach anderer Mittheilung nach Stuttgart begeben. Man glaubt, daß sich seine Reise bis nach Belgien, Niederland und England ausdehnen wird. — Der Präsentstand der Armee beträgt immer noch 8000 Mann über den bewilligten Etat. — Nach Kurhessen gingen zum Ersatz der ausrangirten Pferde der dort stehenden baierischen reitenden Batterie frische Pferde ab. (P. Z.)

Hannover, 23. Mai. [Der Empfang der landschaftlichen Deputation] bei Sr. Majestät dem Könige, der Abends 6½ Uhr stattfand, war ein überaus gnädiger. Als die Deputirten ihr Anliegen vorgetragen, erwiederten Se. Majestät: Er stimme vollständig mit dem eben Gehörten überein, und sei wohl überzeugt, daß die Provinzen besser über ihre speziellen Angelegenheiten zu urtheilen verständen, als alle Advokaten in seinen Kammern, und deshalb auch selbst darüber urtheilen müßten. Er werde die Sache daher in reifliche Erwägung ziehen. Dann im weiteren Laufe des Gespräches erkundigten sich Se. Majestät theilnehmend nach dem Kammer-Direktor v. Voß, und als er erfahren, derselbe lebe in der Zurückgezogenheit auf seinem Gute in dem Hoya'schen, fragte er, weshalb dieser ihm so angenehme Gesellschafter die Residenz so lange gemieden habe. Da der ritterschaftliche Deputirte mit der Antwort zögerte, nahm der Deputirte für die Städte das Wort und erwiederte, daran seien unangenehme Ereignisse schuld, die der Genannte in den letzten drei Jahren in der Residenz habe erfahren müssen, worauf Se. Maj. entgegnete: „Nun, was thut das, deshalb brauchte er die Residenz doch nicht zu meiden, habe ich doch auch unangenehme Erfahrungen genug machen müssen." — Die obige angeführte Antwort haben Se. Maj. auch den übrigen Deputationen ertheilt, so daß die Landschaften von der späteren Entscheidung des Königs das günstigste Resultat bestimmt erwarten dürfen. (H. C.)

Hamburg, 25. Mai. [Syndikus Banks] ist von Dresden nicht direkt nach Frankfurt a. M. gereist, sondern hat erst einen kleinen Abstecher hierher gemacht, um unserm Senat mündlichen Bericht über das zu erstatten, was in Dresden verhandelt wurde und sich zugleich neue Instruktionen für Frankfurt zu holen. Eine Verschärfung des hiesigen Preßgesetzes dürfte für jetzt nicht stattfinden, sondern glaubt der Senat, es bei dem jetzt hier bestehenden Preßgesetz bewenden zu lassen, bis von dem in Frankfurt tagenden Bundestag eine für ganz Dentschland Kraft habende Preßgesetzgebung geschaffen sein wird.

Gestern langten die beiden Bundes-Kommissäre, der preußische General v. Thümen und der österreichische Graf v. Mensdorff-Pouilly, von Kiel hier an. (Pr. Z.)

Kiel, 25. Mai. Der General-Lieutenant v. Thümen und Graf v. Mensdorff-Pouilly sind gestern nach Berlin abgereist, um den Feierlichkeiten bei Enthüllung des Denkmals Friedrich des Großen beizuwohnen. Politische Nebenzwecke dürften freilich nicht ganz ausgeschlossen sein. — Das Ausbleiben der Kopenhagener Dampfschiffe hat zunächst unangenehme Folgen für die Regierung. Der hiesige Handelsstand im Allgemeinen wird nicht sehr davon berührt, da die Spedition der Güter nach und von Kopenhagen fast nur in den Händen einiger hier ansäßigen dänischen Kaufleute ist. (H. C.)

Kopenhagen, 22. Mai. Mit dem Dampfschiffe „die Eider" ist heute Nachmittag der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, v. Reedtz, von hier nach Warschau abgereist (derselbe ist bereits Berlin passirt) und soll, wie ich vernehme, Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland den von Sr. Maj. dem König in der Staatsrathssitzung am 9. d. in Uebereinstimmung mit dem Staatsrathe gefaßten Beschluß in der Erbfolgeangelegenheit überbringen. Dieser Beschluß soll, in Uebereinstimmung mit den vorausgegangenen diplomatischen Verhandlungen und mit Zustimmung sämmtlicher Großmächte dahin gehen, daß der König von Dänemark den Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und dessen erbberechtigte Descendenten zu Erben des Thrones der gesammten dänischen Monarchie gewählt habe. — Ich schrieb Ihnen zwar heute, daß nicht Prinz Christian von Glücksburg selbst, sondern dessen ältester Sohn — Prinz Christian Friedrich Wilhelm Carl, geboren hier in Kopenhagen am 3. Juni 1843 — vom König zum Thronerben erwählt sein sollte, höre aber später, daß das Erbrecht zuerst auf den Prinzen Christian von Glücksburg übergehen soll, für den denkbaren Fall, daß die jetzige königl. männliche Linie (Se. Majestät der jetzt regierende König und der Erbprinz Ferdinand) aussterben sollte, bevor der genannte Sohn des Prinzen Christian von Glücksburg volljährig würde. Ob aber der Prinz Christian alsdann den dänischen Thron als König besteigen, oder nur die Regierung als Prinz-Regent während der Minderjährigkeit des Thronerbens führen würde, muß dahingestellt bleiben. — Prinz Christian ist am 8. April 1818 geboren und wurde am 26. Mai 1842 mit der Prinzessin Louise, zweiten Tochter Sr. Durchlaucht des Landgrafen Wilhelm von Hessen-Kassel, vermählt. — Während der Abwesenheit des Ministers v. Reedtz hat der Konseils-Präsident, Graf v. Moltke, das Portefeuille des auswärtigen Ministeriums übernommen. — Heute Nachmittag ist das wieder armirte Dampfschiff „Hekla" von hier nach Flensburg abgegangen; der „Hekla" wird von dem Kapitän v. Dircking-Holmfeldt kommandirt und soll das Dampfschiff „Geyser" als königl. Stationsschiff in Flensburg ablösen. — Der „Geyser" wird daher wohl desarmirt werden. Vor einigen Tagen ging der Kriegs-Kutter „Neptun," Kapitän Schönsteder, nach Femarn von hier als Stationsschiff ab. (Preuß. Z.)

Kopenhagen, 22. Mai. Wir haben Ursache anzunehmen, daß die russische Note, die bereits den 11. d. M. am Tage nach dem Erlaß des schleswigschen s. g. Amnestiepatents, hier übergeben wurde, der Hauptsache nach nicht sowohl mit der Erbfolgeangelegenheit irgendwie entscheidend als vielmehr in Uebereinstimmung mit den früher eingegangenen preußischen und österreichischen Noten ganz besonders mit der Art und Weise sich beschäftigt, wie Dänemark sein Regiment in Schleswig handhabt. So wenig selbst hier am Orte — sieht man ab von der neuerdings immer schärfer auftretenden, aber auch immer mehr zusammenschmelzenden ultranationalen Partei — alle im Herzogthume getroffenen Regierungs-Maßnahmen ihre Billigung finden, so gewiß möchte es sein, daß gerade auch von hier aus einflußreiche und zum Theil hochgestellte Männer es nicht an Versuchen haben fehlen lassen, ihre Unzufriedenheit mit jenem Regiment und überhaupt mit den hiesigen Zuständen an derjenigen Stelle zu erkennen zu geben, von der jetzt allein noch eine Abänderung der Dinge bewirkt werden kann. Diese Versuche möchten nahe daran sein zu gelingen; der Inhalt der Note, die beschleunigte Rückkehr Pechlin's und der sofortige Abruf des Ministers des Auswärtigen dürften vielfach eben in diesem Sinne aufzufassen sein, und mit gespanntester Aufmerksamkeit meinen wir, hat man seine Blicke an Warschau zu richten. (H. N.)

Oesterreich.

8 **Wien**, 25. Mai. [Olmütz nur der Vorläufer eines Monarchen-Kongresses in Wien. — Minister Bach. — Vermischtes.] Mehr als 100 Reitpferde und viele Wagen mit Möbeln beladen sind von hier nach Olmütz geschafft worden, wo eine Reihe glänzender Festivitäten stattfinden sollen, doch vernimmt man jetzt, daß die politische Wichtigkeit der Olmützer Zusammenkunft von vornherein zu hoch angeschlagen worden (S. Olmütz), und dieselbe mehr den Charakter freundschaftlicher Annäherung zwischen den Fürsten aufweisen dürfte, um das gute Einvernehmen nach allen Seiten hin herzustellen, bevor zu einem förmlichen Monarchenkongreß geschritten wird, der in der österreichischen Hauptstadt bis zum Monat August zusammentreten würde. Dieser Kongreß soll eine Reichenbacher Konvention im größeren Styl werden, wobei die russische Politik wie 1791 die deutschen Mächte zum Vorkämpfer der alten Weltordnung gegen das revolutionäre Frankreich machen will, um, wie damals Polen, nunmehr „das osmanische Reich" zu zermalmen. — Unter den Anekdoten, welche gegenwärtig in Bezug auf die Olmützer Festlichkeiten im Umlauf sind, ist auch eine über den Minister Bach, von dem man sich erzählt, er habe denselben seinen Bart zum Opfer gebracht, da er erfahren, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland ein abgesagter Feind von Schnurbärten an Civil-Staatsdienern sei, und er beeilte sich desto mehr dieses männlichen Schmuckes ledig zu werden, als er recht gut weiß, daß Kaiser Nikolaus einige hartnäckige Vorurtheile gegen seine im Geruch revolutionärer Tendenzen stehende Persönlichkeit hege. — Man behauptet, der Abtritt des Baron Bruck werde die Zolltarifsfrage keineswegs berühren, indem der neue Minister Baumgartner beim Zollkongreß zu den eifrigsten Sprechern für die Umwandlung des Prohibitivsystems in das Schutzzollsystem gehörte, allein wir haben alle Ursache zu glauben, daß dies nicht der Fall sein dürfte, denn abgesehen von den staatsökonomischen und handelspolitischen Grundsätzen des Herrn von Baumgartner wissen wir nur zu genau, daß bei der Opposition des Fabrikantenstandes gegen die Bruckschen Reformideen sehr hohe Personen, ja selbst einige Erzherzöge betheiligt sind und der jetzige Handelsminister ist ein zu geschmeidiger Hofmann, um nicht einer solchen Phalanx mindestens stillschweigend Konzessionen zuzugestehen. Man wird die Tarifsfrage entweder ganz einschlafen lassen, oder aber dergestalt modifiziren, daß die ursprüngliche Tendenz derselben gänzlich verloren geht. — Der als Theaterdichter bekannte k. k. Kassenbeamte Schikh, dessen Gattin die hiesige Schauspielerin Rohrbeck ist, ist vor einigen Tagen auf der Straße, vom Schlag getroffen, plötzlich gestorben. Schikh war vordem Eigenthümer der „Wiener Zeitschrift" gewesen, welche später Herr Witthauer gegen die Summe von 10,000 Fl. erstand.

Herr v. Baumgartner hat bereits die Leitung seines Ministeriums übernommen. Als die Ministerial-Beamten ihm sektionsweise ihre Aufwartung machten, gab er ihnen mit besonderer Ausdrücklichkeit die Versicherung, daß das System seines Vorgängers auch das seinige sei, und daß er auf der gegebenen Basis überall fortbauen werde. Herr v. Bruck wird sich im Laufe von etwa 14 Tagen nach London begeben, und wird dann seinen Aufenthalt als Privatmann in Triest nehmen. Die ersten Männer des Staates überhäuften ihn mit Aufmerksamkeiten. So hören wir, daß ihn gestern der greise FM. Graf Radetzky besuchte. Heute sah man den Präsidenten des Reichsraths und andere hochgestellte Männer in des abgetretenen Ministers Wohnung. (Lloyd.)

N. B. **Wien**, 26. Mai. [Tagesbericht.] Die Gesundheit des Militär- und Civil-Gouverneur, FZM. v. Welden ist so angegriffen, daß er denn doch genöthigt ist, den Abschied nachzusuchen. Bereits künftige Woche wird er nach Grätz abgehen, um dort in Ruhe seiner Genesung zu pflegen. — Es ist noch nichts bestimmt, wer ihm in seiner Stelle als Gouverneur von Wien nachfolgen wird. Das Gerücht nennt nur den Namen des Fürsten Fritz v. Schwarzenberg.

Vorgestern hat die Wahl des Präsidenten der Akademie stattgefunden. Sie fiel auf den nunmehrigen Handels-Minister v. Baumgartner, der sie auch annahm. Es ist dies eine eigenthümliche Stellung, daß der Handelsminister, als Präsident der Akademie dem Minister des Innern, der Kurator der Akademie, untergeordnet ist.

O. C. Herr Feldzeugmeister Julius Freiherr v. Haynau hat bei seiner letzten Anwesenheit in Pesth, von den in Erledigung gekommenen zwölf Plätzen seiner hochherzigen Stiftung, zur Unterstützung mittelloser, in dem ungarischen Feldzuge von 1848 und 1849 zu Krüpeln gewordener Soldaten und Honveds sechs Plätze dritter Klasse zu jährlich 60 Gulden 50 Kr., Invaliden aus dem Stande der k. k. Armee, dann einen Platz erster Klasse mit jährlichen 121 Gulden 40 Kr., und fünf Plätze dritter Klasse zu jährlich 60 Gulden 50 Kr. Invalden aus dem Stande der ehemaligen Honveds verliehen.

FZM. Baron Hainau ist gestern nach Mähren abgereist.

† **Olmütz**, 26. Mai. [Differenzen bei Gründung der Allianz. — Restaurations-Pläne.] Zwei wichtige Neuigkeiten habe ich Ihnen zu berichten. Trotz dem, daß der von oben inspiritte „Soldatenfreund" als ganz unbezweifelbar ankündigte, daß Se. Majestät der König von Preußen mit dem Kaiser von Rußland nach Olmütz kommen werde, scheint nach einer neuesten aus Warschau eingelaufenen Depesche, diese Absicht aufgegeben worden zu sein. Das Warum? kennen vor der Hand natürlich nur die Eingeweihten, welche hinter der niedergelassenen Courtine agiren. Jedenfalls scheint das Stiftungswerk der neuen heiligen Allianz, das der Czar in Warschau als eine Herzenssache betreibt, auf Hindernisse gestoßen zu sein, mit welchen ohne Zweifel der abgeänderte Reiseplan des Kaisers von Oesterreich in Verbindung steht. Se. Majestät wird nämlich nicht nach Krakau reisen. Heute kommandirte er das im Nimlauer Lager versammelte 2. Armeekorps. — Die zweite wichtige durch die Vox populi verbreitete Neuigkeit besteht in der Angabe, daß in Olmütz, wo die Charte vom 4. März oktroyirt wurde, nun in diesen Tagen eine Abänderung derselben verkündet und dann die Krönung vorgenommen werde. Die „Ostdeutsche Post" scheint davon eine Ahnung gehabt zu haben, denn sie sagt in ihrem gestrigen Leitartikel: „Olmütz hat uns die Verfassung gegeben, Olmütz, dies dürfen wir hoffen, wird sie uns nicht wieder nehmen." — Der „Lloyd" erklärt mit seiner gewöhnlichen Derbheit, das November-Ministerium sei nicht mehr vorhanden. (S. d. gestr. Nr. d. Z.) Das Ministerium konnte sich als der alleinige Träger der Constitution nicht behaupten. Lloyd deutet darauf hin, daß der Reichsrath dem November-Ministerium bei dem provocirten Austritte des Handelsministers Baron Bruck entscheidend eingewirkt hatte. Ob Dr. Bach folgen werde? — Mindestens ist es gewiß, daß er und Haynau zu dem Olmützer Hoflager keine Karten erhalten haben. (S. oben Wien.) — Stadion ist über die russische Intervention wahnsinnig geworden. Schmerling trat aus, weil er nicht in die Beschränkungen der Geschwornen-Gerichte, in die zu erwartenden Präventiv-Gesetze gegen die Presse willigen wollte, welche die alte Censur wünschenswerth machen, indem damals doch mindestens Männer von Bildung den Rothstift handhabten, während jetzt die Presse, namentlich die Tagespresse, den polizeilichen, administrativen und Justizbehörden in strafrechtlicher Hinsicht unterstellt werden soll. Der Kriegsministerposten wechselte mehrmals. Endlich trat Bruck aus dem Ministerium und die österreichische Kreuzpartei ruft bereits „Halloh!" — Bemerkenswerth ist der Umstand, daß auf dem Enthebungspatente des Handelsministers nur der Kaiser und der Fürst Schwarzenberg unterzeichnet sind. Die Folgen, die sich an die Abänderung der österreichischen Constitution knüpfen, sind für Deutschland von ungeheurem Gewichte.

Olmütz, welches die Blicke Aller auf sich zieht, bietet nun wieder das lebendige Bild einer reich bewegten Residenz, und gewährt dazu bei seiner herkömmlichen Nettigkeit und Reinlichkeit eine äußerst freundliche Physiognomie. Die buntesten Uniformen der verschiedensten Waffengattungen, der Staats- und Hofbeamten, herrliche Hofkarossen und die aufs Beste herausgeputzten Zeuge unserer Fiaker, Alles drängt sich in den Straßen der alten Marchstadt; hätte sie nie aufgehört, der Sitz der Markgrafen Mährens, der Hauptort des großmährischen Reiches zu sein. Mit Spannung sieht man den Dingen, die sich innerhalb unserer Mauern und Wälle ereignen sollen, und deren politische Tragweite sich nicht vorher bestimmen läßt, entgegen. Einem Gerüchte zufolge soll der König von Preußen, den man erwartete, nun nicht herzukommen Willens sein. — Da man überhaupt die Zahl der zu erwartenden hohen Gäste nicht mit Gewißheit angeben kann, so ist man auf Morgen, als den Ankunftstag der höchsten Herrschaften, ungemein neugierig. Mittwoch beginnen sodann die Festlichkeiten, und zwar Mittwoch großes Revue-Manöver, Illumination der Stadt, italienische Opernvorstellung; Donnerstag große Feldmesse, Balletvorstellung u. s. w. — Se. Majestät nahm heute mit dem ganzen Armeekorps auf der Nimlauer Haide ein Manöver und Feuer-Exercitium vor. (N. Z.)

Frankreich.

** **Paris**, 24. Mai. Der politische Barometer zeigt fortwährend auf Sturm. Es ist jetzt schon völlig gleichgültig, welcher Gegenstand in der Legislativen zur Verhandlung kommt; die Parteien sind so voll Haß und Groll gegen einander, daß sie jede Gelegenheit ergreifen, um auf einander loszufahren. Heute gab die zweite Berathung des organischen Gesetzes über die Nationalgarde die Veranlassung und die Debatte war noch Flammen sprühender, verheerender als die auch überaus turbulanten der letzten Tage. Heut waren es die Herren Napoleon Bonaparte und Pascal Duprat, welche den Sturm heraufbeschworen haben, indem sie zu dem ersten Artikel des Gesetzes Amendements einbrachten, welche darauf abzielen, dem Institut der Nationalgarde eine weit demokratischere Färbung zu geben, als die Regierung solches beabsichtigt. Riancey, als Berichterstatter der Kommission, bestreitet diese Anträge mit einer Heftigkeit, welche nur allzu großen Widerhall fand. Die Amendements werden mit 416 gegen 224 Stimmen verworfen.

Indeß waren damit die Stürme noch nicht zu Ende, kehrten vielmehr in Folge eines Amendements des Generals Grammont zu Art. 7 des Gesetzes zurück. General Grammont ist ein Ultra-Reaktionär und seine Opposition gegen den Gesetzentwurf, obwohl von der entgegengesetzten Anschauung ausgehend, als die Linke, war nicht minder verletzend, als die Angriffe dieser Seite. Er will wo möglich gar keine Nationalgarde. Seiner Angabe nach habe dieselbe im Juni der bedrohten Gesellschaft gar keinen Schutz gewährt. Sein Amendement lautet:

„Die Nationalgarde besteht aus sämmtlichen Franzosen, welche das 21. Lebensjahr überschritten haben und sich bereit erklären, an dieser Einrichtung Theil zu nehmen. Die Bürger verpflichten sich zum Dienst in der Nationalgarde durch freiwillige Engagements, welche von den Munizipalbehörden abgeschlossen werden.

Man verpflichtet sich mindestens auf ein Jahr und kann vor Ablauf dieser Zeit nicht zurücktreten."

Faucher protestirte sehr heftig und entschieden gegen diesen Antrag, welchen er „zum Mindesten unklug" nannte. Seiner Meinung genüge ein einziges Wort, um denselben zu entkräften. Er verlange, nur Freiwillige anzunehmen; aber Angesichts der Gefahr seien alle Franzosen — Freiwillige.

Schließlich wurde das Amendement fast einhellig abgelehnt, da General Grammont nur vier Stimmen erhielt.

Eine solche Uebereinstimmung ist im parlamentarischen Leben etwas Seltenes und wenigstens die Revisionsfrage ist noch immer weit entfernt, auch nur ansehnliche Majoritäten zu bilden. Zwar ging vor einigen Tagen die Rede, daß sämmtliche Fraktionen der moderirten Partei sich über eine gemeinschaftliche Fassung ihres Antrags verständigen wollten, aber es ist nichts der Art zu Stande gekommen. Die Sache liegt diesen Augenblick folgendermaßen: Die parlamentarischen Clubs auf der Pyramiden- und auf der Rivolistraße haben vergangenen Freitag Sitzung gehabt und man kam im Pyramiden-Club überein, die in einer vorhergehenden Sitzung des Rivoli-Clubs vereinbarte Redaktion nicht zu genehmigen. Man wolle vielmehr den Antrag auf eine totale Revision bekämpfen, obwohl die Legitimisten grade von diesem Worte die Unterstützung des Revisionsantrages überhaupt abhäng machen. Seinerseits hat der Rivoli-Club die ihm von dem andern Club vorgelegte Fassung abgelehnt. Bleibt also die Frage in der gegenwärtigen Lage, so würden die Legitimisten mit der Linken gegen den Antrag des Pyramiden-Clubs stimmen, und der Pyramiden-Club wieder mit der Linken gegen die Legitimisten, da die Linke gegen alle Revisionsanträge stimmen wird, so daß für die Revision nicht einmal die einfache Majorität vorhanden sein würde. Indeß wird man sich wohl noch verständigen.

Dagegen ist die gemäßigte Partei in Betreff des Wahlgesetzes vom 31. Mai durchaus eines Sinnes; eine Einstimmigkeit, welche seit der Erklärung des Herrn Baroche in der Freitagsitzung auch im Schooße des Kabinets vorauszusetzen ist. Demohnerachtet sind viele wohlunterrichtete Personen fest überzeugt, daß bei der gegenwärtigen Lage der Dinge die Revision des Wahlgesetzes vom 31. Mai im Elysee lebhaft begünstigt werden würde. Nichtsdestoweniger sind die Erklärungen Fauchers und Baroches in der Freitagsitzung die Frucht eines vor der Sitzung abgehaltenen Ministerrathes, welchem der Präsident der Republik präsidirt hatte.

Spanien.

** **Madrid**, 19. Mai. [Die bevorstehenden Cortes.] Der großen, in Folge der Wahlen eingetretenen Aufregung ist eine eben so große Ruhe gefolgt. Doch ist es nur eine Ruhe vor dem Sturm, welchen die Cortes bald nach ihrer Eröffnung entfesseln dürften, da die Herren Mendoz, Caradi und Calderon Collantes sich vorgenommen haben, das neue Concordat mit aller Heftigkeit anzugreifen. Eine andere Angelegenheit, welche nächst der Schuldregulirung die Aufmerksamkeit der Versammlung in Anspruch nehmen wird, ist die Cubasche und das neue Invasions-Projekt, welches in den Vereinigten Staaten vorbereitet wird, obwohl auch unser Gouverneur in Cuba die eingetroffene Nachricht bestätigt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die kräftigsten Vorkehrungen getroffen hatte, um es im Keime zu ersticken. Trotzdem muß irgend etwas geschehen, um ähnlichen Unternehmungen in Zukunft vorzubeugen, damit diese Besitzung nicht, zum Hohn des Völkerrechts, immerdar der Beutelust des Ersten Besten ausgesetzt bleibt, welcher unter irgend einem Vorwand auf Eroberung derselben sinnt.

Hierzu kommt noch, um die Situation zu erschweren, die gegenwärtige Lage der Dinge in Portugal, wohin Herr Pidal sich so eben begiebt, mit einer politischen Mission betraut, wie man sagt.

Saldanha muß in diesem Augenblick bereits in Lissabon sein, wo in Betreff seiner definitiven Absichten der größte Widerspruch der Meinungen stattfindet. Im Allgemeinen ist man der Ansicht, daß er die Verfassung und Verwaltung des Landes radikal modifiziren werde.

Es ist natürlich, daß Spanien dieser Lage der Dinge gegenüber nicht entwaffnet bleiben darf.

Großbritannien.

** **London**, 23. Mai. [Parlament. — Transatlantische Nachrichten.] In der heutigen Unterhaus-Sitzung brachte Duncombe seinen bereits Tages vorher angekündigten Antrag ein, wodurch der erste Artikel der Titelbill vertagt werden sollte. Das zur Entscheidung aufgerufene Haus gab ihm mit 221 gegen 49 Stimmen Unrecht. Die Versammlung scheint übrigens fest entschlossen zu sein, endlich einmal mit diesem Gesetze zu Ende zu kommen und verwarf mit einer Majorität von resp. 316 gegen 61 und 317 gegen 57 Stimmen alle zu dem ersten Artikel eingebrachten Amendements.

Die Debatte wird nächsten Montag fortgesetzt, für welchen Tag Roebuck eine Interpellation, betreffend die Montevideo bewilligte Anleihe, ankündigt.

In Haiti war man am 13. April in großer Aufregung. Frankreich, England und die Vereinigten Staaten haben nämlich gemeinschaftlich vor den Kaiser Faustin die Forderung gebracht, daß er die Republik Domingo anerkenne, oder wenigstens während der nächsten zehn Jahre auf alle Feindseligkeiten verzichte. Da der Kaiser das Ansinnen ablehnte, haben sich die Gesandten der drei Mächte nach St. Domingo und New-York eingeschifft.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 27. Mai. Se. Majestät der König werden auf der Rückkehr von Warschau morgen gegen 8 Uhr Abends in Begleitung Allerhöchstihres Gefolges hier eintreffen und im kgl. Schlosse übernachten. Am Himmelfahrtstage (29.) besuchen Se. Majestät die hiesige Hofkirche und reisen dann um 10 Uhr mittelst Extrazuges nach Berlin ab.

Außerordentliche Sitzung des Gemeinde-Rathes am 26. Mai.

Vorsitzender: Justiz-Rath Gräff. Anwesend 94 Mitglieder der Versammlung.

Auf der Tagesordnung stand die Wahl des Bürgermeisters und des Beigeordneten. Für die Bürgermeisterstelle waren als Kandidaten verzeichnet: General-Landschafts-Syndikus Justizrath Hr. v. Görtz, Ober-Staats-Anwalt Hr. Fuchs, Justizrath Hr. Sattig, Rechts-Anwalt Hr. Löwe, Obergerichts-Rath und Kreisgerichts-Direktor Herr Wachler und Ober-Regierungs-Rath und Direktor der General-Kommission für Schlesien, Hr. Elwanger; für die Stelle des Beigeordneten war alleiniger Kandidat Bürgermeister Hr. Bartsch.

Die Versammlung ernannte nach dem Vorschlage des Vorsitzenden die Herren Franck I. und Liebich zu Stimmsammlern, die Herren Dr. Grätzer und Voigt zu Wahlaufsehern.

Das Scrutinium der Bürgermeisterwahl lieferte 93 gültige Stimmzettel, von denen 58 dem Ober-Regierungs-Rath Hrn. Elwanger, 20 dem Kreisgerichts-Direktor Hrn. Wachler, 14 dem Bürgermeister Hrn. Bartsch und 1 dem Rechts-Anwalt Hrn. Löwe zufielen.

Ober-Regierungs-Rath Hr. Elwanger ist sonach durch absolute Stimmenmehrheit zum Bürgermeister von Breslau gewählt.

Der Wahlakt des Bürgermeister-Beigeordneten ergab 86 gültige Stimmzettel, mit 81 Stimmen für Hrn. Bürgermeister Bartsch, mit 3 Stimmen für den General-Landschafts-Syndikus Justizrath Herrn v. Görtz und mit 2 Stimmen für den Rechtsanwalt Hrn. Löwe. Hr. Bürgermeister Bartsch ist demnach mit überwiegender Stimmenmehrheit zum Beigeordneten des Bürgermeisters hiesiger Stadt gewählt.

Der von den Proponenten des Ober-Regierungs-Raths Hrn. Elwanger formirte Antrag, demselben, außer dem durch früheren Beschluß mit 3000 Rthlrn. festgesetzten Bürgermeister-Gehalte eine persönliche Zulage von 1000 Rthlrn. mit der Maßgabe zu bewilligen, daß die etwanige Pension nach dem Betrage des Gehalts und der Gehaltszulage bemessen werde, ward in geheimer Sitzung mit 58 gegen 32 Stimmen zum Beschluß erhoben. Eine Deputation, bestehend aus den Herren Gräff, Aderholz, Dr. Springer, Dr. Wissowa, Voigt, Worthmann, Scharff, Dr. Kalkstein und Liebich erhielt den Auftrag, Hrn. Ober-Regierungsrath Elwanger und Hrn. Bürgermeister Bartsch von der erfolgten Wahl in Kenntniß zu setzen.

Gräff. Aderholz. Krug. Hübner.

---

* **Breslau**, 27. Mai. [Der Gemeinderath] hielt gestern nach der öffentlich vollzogenen Wahl noch eine geheime Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, das ursprünglich auf 3000 Thlr. normirte Gehalt des Bürgermeisters für Herrn Regierungsrath Ellwanger auf 4000 Thlr. zu erhöhen. — Hierauf ernannte die Versammlung eine Deputation von 8 Mitgliedern und beauftragte diese, in Gemeinschaft mit dem Vorstande, den Gewählten das Resultat des gestrigen Wahlaktes mitzutheilen.

---

§ **Breslau**, 27. Mai. [Konstitutionelle Bürger-Ressource.] Herr Direktor Wissowa theilte gestern mit, daß der Vorstand der Gesellschaft beschlossen habe, dieselbe bei der am künftigen Sonnabend stattfindenden Enthüllungsfeier des Friedrichs-Denkmals durch eine Deputation vertreten zu lassen. Das Berliner Festkomitee hat den Abgeordneten der Ressource bereits eine Stelle im Festzuge zugesagt. Zu Mitgliedern der Deputation sind gewählt die Herren: Direktor Wissowa, Stadtrath Scharff und Sekretär Voigt.

Hr. Buchhalter Weiß erörterte in einem längeren Vortrage das vor längerer Zeit hier angeregte Projekt eines städtischen Pfandbrief-Instituts und referirte über die mannigfachen Schritte, welche bisher zur Verwirklichung jener Idee geschehen sind. Der Gemeinderath ernannte eine zahlreiche Kommission und beauftragte dieselbe, die Angelegenheit in Berathung zu nehmen. Die Kommission ist noch nicht zusammengetreten. Eine vom Gewerberath ernannte Kommission hat nur wenig in der Sache gethan. Dagegen beschäftigte sich ein Privatkomitee von Hausbesitzern aufs lebhafteste mit den Vorarbeiten für die allgemein als dringend nothwendig erkannte Errichtung des Instituts. In der letzten General-Versammlung wurden die entworfenen Statuten ohne erheblichen Widerspruch angenommen, und es komme nun darauf an, eine größere Betheiligung der Hausbesitzer herbeizuführen. Zu diesem Zweck theilte der Redner einen Auszug der Statuten mit und legte mehre Exemplare derselben, sowie Interessenten-Listen behufs Einzeichnung der anwesenden Hausbesitzer aus. Der Einwand des Herrn Stadtrath Heymann, daß die Zinsen, welche der Hausbesitzer nach dem Statut zahlen solle, viel zu hoch sein dürften, wurde durch Herrn Weiß mit der Bemerkung widerlegt, daß die Hauseigenthümer bei dem bestehenden Hypotheken-Systeme weit höhere Lasten tragen müßten, als ihnen das Pfandbrief-Institut auflegen würde.

Aus dem Fragekasten: 1) „Ist es erlaubt, daß Familienkarten an Freunde und Bekannte geliehen werden?" „Ist geschehen, wurde jedoch in allen Fällen mit der statutenmäßigen Strafe belegt!" — 2) „Warum sind die Eichen am Marienauer Damm noch nicht abgeraupt?" „Man hat ihrer noch nicht Herr werden können!" — Eine Menge Anfragen, betreffend die Thätigkeit des Gewerberathes, lief auf die einfache Frage hinaus: „Ob der Gewerberath seine Schuldigkeit thue?" Antwort: „Er würde sie thun, wenn die Gewerbtreibenden hinter ihm stünden!" — Eine Frage, welche die Tüchtigkeit unserer Löschanstalten bezweifelte, wurde von den Herren Heymann, Döring u. a. entschieden zurückgewiesen.

---

† **Breslau**, 27. Mai. [Polizeiliche Nachricht.] Die unverehel. Hedwige Urban aus Goschütz fuhr auf einem Wagen in der Nacht zum 24. d. M. nach Breslau, um ihre daselbst lebende Schwester zu besuchen. In der Nähe von Hosfeld kamen 3 Kerle an den Wagen und raubten ihr gewaltsam ein großes Packet Kleidungsstücke und Wäsche und entsprangen. — In dem Hause Schleusengasse Nr. 1 wurde am 24. d.

mittags eine Bodenkammer durch Nachschlüssel geöffnet und einem Steuerbeamten eine Menge Wäsche gestohlen.

[Unglücksfall.] Bei dem in der Nacht zum 26. d. M. in dem Hause Schweidnitzer Straße Nr. 10 stattgehabten Feuer sind zwei Menschen umgekommen. Die verwittwete Postkondukteur Wolf bewohnte mit ihrer 11 Jahr alten Tochter in dem dritten Stockwerk des gedachten Hauses eine nach der Hofseite zu belegene Stube. Beide sind wahrscheinlich im tiefen Schlaf vom Dampfe erstickt, ein Opfer der Flammen geworden. Erst gegen Mittag, bei Wegräumung des Schuttes, wurden sie fast ganz verkohlt aufgefunden. Eine andere Tochter der verwittw. Wolf ist auf der Rettungsleiter, welche sehr bald nach dem Feuer-Rufe aus dem benachbarten städtischen Marstalle herbeigebracht worden war, aus dem dritten Stockwerke heruntergetragen worden. Sie hat hierauf die Besinnung verloren und ist erst nach zweistündiger ärztlicher Behandlung vom Erstickungstode gerettet worden. Daß ihre Mutter und Schwester in dem dritten Stockwerke zurückgeblieben seien, hat sie unter diesen Umständen nicht sofort anzeigen können, es würde auch nichts mehr geholfen haben, da das Vorderzimmer bereits in hellen Flammen stand und der Weg aus dem Hinterzimmer, wo Jene sich befanden, durch das Abbrennen der Treppe bereits abgeschnitten war. — Das Feuer ist im zweiten Stockwerk an der Treppe höchst wahrscheinlich durch Vernachlässigung entstanden.

Bei demselben Feuer hatte sich auch ein Droschkenkutscher eingefunden, um zu retten, das heißt um die geretteten Sachen stehlen zu helfen. Er war eben im Begriff sich mit einem unter seinem Mantel verborgenen Packet Sachen davon zu machen, als er von einem Polizeibeamten bemerkt, festgehalten und nach dem Polizeigefängniß gebracht wurde. — Die bei dem Feuer in der Nacht vom 16. zum 17. d. M. in dem Jäschkeschen Hause Ring Nr. 17 gestohlene Zuckerdose, im Werthe von 24 Rthl., hat sich wieder gefunden, nachdem sie als Pfand für 1 Thaler versetzt worden, hat sie der Inhaber im Stich gelassen. — In dem Hause Taschenstraße Nr. 19 wurde am 25. d. M. früh ein unverheiratheter Mann, schon in vorgerückten Jahren, den bessern Ständen angehörig, in seiner Wohnung im Kleiderschrank erhängt vorgefunden. Die Gründe, welche den Unglücklichen zu dieser That verleitet haben, sind unbekannt. — Dem Baumwollenwaaren-Fabrikanten Gebel aus Langenbielau wurden am 25. d. Mts. Abends gegen 10 Uhr auf der Straße zwischen Jordansmühle und Steine von seinem Wagen 13 Weben blau und weiß karrirte Züchenleinwand, 5 Weben roth und weißkarrirte Züchenleinwand, 5 Weben braunkarrirte Züchenleinwand gestohlen. — In dem Hause Ritterplatz Nr. 1 wurde am 24. d. Mts. Abends gegen 9½ Uhr das Geschrei eines neugeborenen Kindes vernommen, und bald gefunden, daß auf dem Flur vor der Entreethüre in der 2ten Etage in einem Kästchen, auf welchem ein Kreuz eingeschnitten, ein neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts, in Watte eingehüllt, lag, welches an einer blauseidenen Schnure ein Medaillon von Messing mit dem Marienbilde um den Hals trug und einen Zettel in französischer Sprache folgenden Inhalts neben sich liegen hatte:

„Der Himmel hat mir meine Mutter genommen, ich wurde Waise meines Vaters vor meiner Geburt; Gott übergiebt mich Ihren Händen und er ists, der Sie für alles, was Sie an mir Gutes thun sollten, belohnen wird. — Geben Sie mir, dem Findlinge, den Namen derjenigen, deren Bildniß ich auf meinem Herzen trage."

⊙ **Breslau**, 27. Mai. [Die französischen Bergsänger], welche nach einem fast schon in Vergessenheit gerathenen Besuch auf ihren Weltfahrten Breslau abermals berührten, traten gestern im Musiksaale der Universität auf. Diese Künstler, welche bei einem Repertoir von noch nicht 24 Musik-Nummern seit Jahrzehnten Europa bereisen, haben überall viel Glück gemacht und verdienen auch gewiß den Beifall, womit sie überall aufgenommen wurden, wenngleich die etwas gesuchte Fremdartigkeit ihrer Erscheinung, ihres Auftretens u. s. w. dem Eindruck, welchen sie hervorrufen, einigermaßen zu Hülfe kommt.

Sie bilden ein ganz vortrefflich eingeübtes Ensemble theils kräftiger, tönender, theils lieblicher Stimmen, namentlich was Baß und Diskant anlangt, und ohne Instrumental-Begleitung ihre Gesänge vortragend, machen sie doch den Eindruck eines vollständigen Orchesters; so eigenthümlich und geschickt gesetzt sind die vorgetragenen Piecen und so präzis, mit so merkwürdiger und sinniger Färbung werden sie vorgetragen.

Die Kompositionen, welche sie vortragen, sind aus einer Vermischung der verschiedensten Stylarten hervorgegangen, machen aber, von geschickter Hand zusammengestellt, nicht blos einen eigenthümlichen, sondern höchst günstigen Effekt, zumal die Lokalfärbung überall kräftig durchdringt. Je frischer und kräftiger diese Färbung, wie bei der Catalane und dem Toulouser Lied — um so hinreißender die Wirkung.

Unvergleichlich und jedem andern Sängerchor unerreichbar ist das Crescendo und Decrescendo dieser Bergsänger, und obwohl sie ein wenig Koketterie damit treiben, lauscht man doch mit Bewunderung diesem allmäligen Verhallen der Töne, welches doch wieder auf die Heimath dieser Gesangsart hinweist, auf die Windungen des Bergpfades von Gipfel zu Gipfel, durch Thal und Schlucht.

Wir sind übrigens der vollständigen Ueberzeugung, daß diese Gesänge sich im Freien ungleich schöner ausnehmen müssen, als im geschlossenen Saal. Der frische, energische Bergesodem, welcher in diesen Tönen lebt, verlangt ungemessenen Raum und die Schwingungen der freien, vom Windhauch bewegten Luft.

Wir machen daher das Publikum auf das für den Mittwoch angezeigte Konzert der Bergsänger in Fürstensgarten aufmerksam.

[Druckfehlerberichtigung.] In dem gestrigen Theater-Artikel finden sich mehrere sinnentstellende Druckfehler. Zeile 4 v. u. muß es heißen statt: frivolster Lebensauffassung — trivialster. Sodann 4te Spalte, Z. 16 v. o. statt Mängel — Peden; Z. 19 v. o. statt: periodische Wahl der Musik — parodische Wahl; Z. 28 v. o. statt: grellen Humors — prallen Humors.

---

*† **Breslau**, 26. Mai. [Der Verein gegen Thierquälerei] hat sich am vorigen Sonnabend konstituirt. Derselbe zählt gegenwärtig 84 Mitglieder, darunter 81 männliche und 3 weibliche. Zum Vorsitzenden ist Herr Oberstaatsanwalt Fuchs gewählt, zu dessen Stellvertreter Herr Direktor Wissowa, Herr Sekr. Weinert zum Sekretär, und Herr Kaufmann Löwe zum Schatzmeister. Ein kontrolirender Ausschuß wurde ernannt in den Herren Graf Reichenbach, Fleischermeister Dietrich, Stadtrichter Fürst, Oberst v. Fabian und Stadtgerichtsrath Hufeland, Rathssekretär Buchwald. Neue Anmeldungen nimmt Hr. Löwe entgegen, welcher den Beitretenden auch die Statuten einhändigt.

Herr Oberstaatsanwalt Fuchs eröffnete die letzte Versammlung mit einer Ansprache folgenden Inhalts: Wir haben uns heute hier zu einem Vereine versammelt, von dessen guten, dem Fortschritte auf dem Wege der Bildung und edlen Menschlichkeit förderlichen Zwecke wir wohl Alle überzeugt sind. Es ist nicht ein neuer Gedanke, den wir zu Tage gefördert, es ist die Verwirklichung einer Idee, die Andere von uns gehabt, und ins Leben geführt haben. Die Wahrnehmung, daß die Ausübung der Herrschaft über die Thierwelt von den Menschen häufig durch Mißhandlungen und Quälen der Thiere gemißbraucht wird, hat unser Zusammentreten veranlaßt.

Nachdem der Redner den Einwand, welcher gegen die Bestrebungen des Vereins gemacht worden, widerlegt, und die verschiedenen Ursachen der Thierquälerei ausführlich erörtert hatte, ging er zu den Tendenzen über, welche der Wirksamkeit des Vereins zu Grunde liegen sollen.

„Nach § 2 der Statuten übernimmt jedes Mitglied die Verpflichtung, aus allen Kräften der Quälerei der Thiere, aus welcher Quelle sie auch entspringen möge, entgegenzuwirken, insbesondere die Kinder und sonstigen Angehörigen davon abzuhalten, und ihnen selbst ein gutes Beispiel zu geben." — der Verein habe aber auch dahin zu wirken, daß in den Schulen und von sonstigen Erziehern das Mitgefühl für die Thierwelt erweckt, und jeder Mißhandlung und Grausamkeit vorgebeugt werde.

„Das neue Strafgesetzbuch — fährt der Redner fort — welches vom 1. Juli d. J. ab in Kraft tritt, bedroht im § 340 denjenigen, der öffentlich Thiere boshaft quält und noch mißhandelt, mit Geldbuße bis zu 50 Thlr. oder Gefängniß bis zu 6 Wochen. Diese Bestimmung giebt uns für unsere Bestrebungen einen gesetzlichen Anhalt. Das Strafgesetz kann natürlich nur die öffentliche Thierquälerei ins Auge fassen. Unsere Wirksamkeit soll auch gegen die im Stillen und Geheimen geübte gerichtet sein. Aber es wird eine Hauptaufgabe des Vereins sein, öffentliche Quälereien zu rügen, und zur Bestrafung zu bringen. Scheuen wir keine Schwierigkeiten; scheuen wir nicht die öffentliche Meinung, die dem Anzeigen der Gesetzwidrigkeiten abhold ist. Möge man den Verein gegen Thierquälerei einen Denunziantenklubb schelten. Jeder, der ein rechtes Herz für die Sache hat, wird sich freudig zu diesem Denunziantenklubb bekennen, und ihm auch als solchem seine nützliche Wirksamkeit sichern. Aber das Anzeigen zur Strafe darf immer erst das letzte Mittel sein. Das freundlich mahnende Wort dürfte in seiner weit greifenden Wirkung ersprießlicher sein als das Anzeigen. Wer von uns einen Thierquäler auf der That ertappt, sein Verfahren in angemessenen freundlichen aber ernsten Worten rügt, ihm die Ueberzeugung beibringt, daß er unvernünftig handele, und ihn zu dem Entschlusse bringt, sich keiner Thierquälerei mehr schuldig zu machen, wahrlich, der wird etwas von der Freude empfinden, welche nach den Worten der Schrift ein Engel empfindet, über einen Sünder, der Buße thut!"

Einer Mittheilung des Vorsitzenden zufolge, hat sich der Verein bereits mit den Vereinen gegen Thierquälerei zu München, Dresden und Berlin in Verbindung gesetzt. Den Schullehrern des Breslauer Kreises wurden die Statuten des hiesigen Vereins zur Beachtung mitgetheilt. — Herr Direktor Wissowa zeigte an, daß er sich des ihm gewordenen Auftrages, bei dem Minister für Handel und Gewerbe um Portofreiheit für den Verein zu petiren, nicht entledigt habe, da er gehört, daß in Folge der mit Oesterreich angeschlossenen Postkonvention alle derartigen Bewilligungen von der Staatsregierung abgelehnt, und selbst die ältern Postfreiheiten der mit Korporationsrechten bekleideten Gesellschaften wieder aufgehoben würden. — Schließlich führten noch einzelne Mitglieder Beispiele der in neuester Zeit verübten Mißhandlungen von Thieren an. Die nächste Vereinssitzung soll am letzten Sonnabend des Juni stattfinden.

---

§ **Breslau**, 27. Mai. [Schwurgericht.] In der gestrigen Nachmittagssitzung wurde der Pferdejunge Karl Hirschel, welcher der verübten Sodomiterei geständig war, zu 8 Monaten Zuchthaus und nachheriger Verweisung aus der Heimath verurtheilt.

Die für heut früh anberaumte Untersuchung wider den Tagearbeiter Helmich, wegen vierten Diebstahls fiel aus, da der Angeklagte erkrankt ist. Um 11 Uhr kam zur Verhandlung:

Untersuchung wider den Stellenbesitzer Joh. Gottfr. Madretzki, wegen an seiner schwangern Ehefrau verübten Todtschlags und wegen vorsätzlicher Brandstiftung.

Staatsanwalt: Meyer. Vertheidiger: Justizrath Dietrichs.

Am 28. August v. J. hatte der Angeschuldigte seine Ehefrau mehrmals auf die brutalste Weise gemißhandelt. Die Frau, welche schwanger war, gebar vorzeitig; das Kind, ungefähr 26 Wochen alt, lebte nur wenige Augenblicke, sie selbst starb in Folge einer Lungenentzündung, die nach dem gerichtsärztlichen Gutachten durch körperliche Mißhandlungen mittelbar herbeigeführt war. — In der Nacht vom 22. zum 23. November hat der Angeklagte im trunknen Zustande die ihm gehörige Freistelle angezündet und dadurch einen Schaden von mehr als 500 Rtl. verursacht.

Durch den Ausspruch der Geschworenen beider Verbrechen für schuldig erachtet, wurde der Angeklagte Madretzki zu 15 Jahren Zuchthaus und demnächstiger Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf dieselbe Zeit verurtheilt.

△ **Liegnitz**, 27. Mai. [Ankunft des Freiherrn v. Manteuffel. — Deputation zur Friedrichsfeier.] Der gestrige, von Breslau kommende Personen-Abendzug hatte unter der bedeutenden Anzahl seiner Passagiere in einem Mittelcoupee erster Klasse auch den Ministerpräsidenten Hrn. v. Manteuffel, welcher auf seiner Rückreise von Warschau nach Berlin begriffen war. Da von der Ankunft desselben die hiesige Einwohnerschaft keine Kunde erhalten hatte, so befand sich nur sehr wenig Publikum auf dem Perron. Auch von Amtswegen war Niemand erschienen, Se. Excellenz zu begrüßen, außer dem Regierungspräsidenten, Hrn. v. Selchow. Der Herr Ministerpräsident nöthigte denselben ins Coupee und unterhielt sich während der Aufenthaltszeit angelegentlich mit ihm. — Zur Enthüllung des Monumentes Friedrichs des Großen sendet auch unsere Stadt eine aus Magistrats- und Stadtverordnetenmitgliedern zusammengesetzte Deputation nach Berlin ab. Das Magistrats-Kollegium hat dazu Herrn Syndikus Reinsch gewählt, von Seiten der Stadtverordneten sind zu Deputirten der Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann Hildebrand und der Kaufmann Mehrenberg ernannt worden.

⊙ **Liegnitz**, 26. Mai. [Die Verhaftung Schlehan's und Kullocks.] Ueber die Art und Weise der hierselbst kürzlich erfolgten Festnehmung der beiden aus Silberberg entwichenen Festungsgefangenen Student Schlehan und Unteroffizier Kullock kann ich heute Bestimmtes mittheilen. An die hiesige Polizei-Verwaltung war nicht, wie es früher hieß und in einigen Blättern mitgetheilt wurde, von Breslau aus telegraphirt, sondern vom Landrathamte aus Reichenbach durch die Post die Notiz geschickt worden, daß in jener Gegend ein verdächtiges Individuum mit einem großen schwarzen Barte gesehen worden sei, welches man für einen politischen Emissair halte und das sich nach der Liegnitzer Gegend hin dirigirt haben solle. Man möge daher auf dasselbe vigiliren, im Betretungsfalle festnehmen. Neben dem großen schwarzen Barte war noch als bemerkenswerth angeführt, daß sich das fragliche Individuum eines sehr auffälligen Fuhrwerkes zu seiner Weiterreise bedient haben solle. Die hiesige Polizei-Verwaltung nahm nun Veranlassung, sich auf die nöthigen Nachforschungen zu legen, die Gasthöfe und den Bahnhof zu rekognosciren, stieß aber nirgends auf eine verdächtige Person. Mittlerweile war aber an demselben Tage von Jauer aus, wohin das Reichenbacher Landrathamt ebenfalls berichtet hatte, an den hiesigen Gensdarmerie-Wachtmeister die Nachricht eingegangen, daß man ein Fuhrwerk auf dem Wege nach Liegnitz gesehen, dessen Kutscher eine auffällige rothe Mütze getragen habe. Ein fremder Kutscher mit einer derartigen Mütze wurde auch bald im Gasthofe zum schwarzen Adler hierselbst aufgefunden und einem Examen unterzogen. Derselbe sagte aus, daß er sich bei dem Gutsbesitzer Köhler zu Ernsdorf bei Reichenbach in Diensten befinde und seinen Herrn in Begleitung noch zweier andern männlichen Personen, die er aber nicht kenne, hierher gefahren habe. Nach seiner Aussage sollten sich die Begleiter seines Herrn schon einige Tage bei diesem aufgehalten haben. Kurz nach diesem Examen stand ein Gensdarm im Hausflure des Gasthofes zum schwarzen Adler und sah, wie ein fremder Herr in denselben treten wollte, bei seinem Anblicke aber sofort Kehrt machte und weiterging; derselbe wurde zurückgeholt und ebenfalls einem Verhöre unterzogen, bei welchem er sich als Gutsbesitzer Köhler aus Ernsdorf bei Reichenbach bezeichnete. Seine Aussage über seine Begleiter differirte aber mit der seines Kutschers. Er wollte dieselben unterwegs aus Barmherzigkeit auf sein Fuhrwerk genommen und mit hierher gebracht haben. Diese differirende Aeußerung wurde Veranlassung, nunmehr auch zu einer Rekognoscirung der beiden Begleiter des ꝛc. Köhler zu schreiten. Man fand dieselben in einem nach hinten heraus liegenden Stübchen der obersten Etage des genannten Gasthofes. Der dem Aussehen nach Gebildetste schritt mit einer brennenden Cigarre im Zimmer auf und ab, nahm bei den ersten Fragen der Polizei eine imposante Haltung an und gab sich für den Gutsbesitzer Kemptner aus einem Dorfe des Frankensteiner Kreises aus. Seinen Begleiter bezeichnete er als seinen Schaffner, Namens Gentner. Beide wollten in der Absicht nach Liegnitz gekommen sein, um in hiesiger Gegend Besuche zu machen. Schriftliche Legitimationen hatten beide nicht, und daher verhaftete man sie. Die Hauptrolle spielte aber dabei die ominöse rothe Mütze des Kutschers. Auch der Gutsbesitzer Köhler wurde in Haft genommen. Da von Reichenbach aus außer dem angedeuteten schwarzen Barte der hiesigen Polizei kein weiteres Signalement der im Verdacht stehenden Person gegeben worden war, so berichtete man über die hier inhaftirten drei Personen nach Reichenbach. Erst nach diesem gethanen Schritte ging von dort die Nachricht hier ein, daß von der Festung Silberberg zwei Gefangene entsprungen und diese möglicher Weise dieselben Personen sein könnten, welche man mit dem Gutsbesitzer Köhler aus Ernsdorf, mit dem es sich ganz richtig verhalte, verhaftet habe. Der ꝛc. Köhler wurde darauf seiner Haft entlassen, seine beiden Begleiter aber, von denen der eine wirklich der von der Festung Silberberg entwichene Student Schlehan, der andere der Unteroffizier Kullock war, sind unter militärischer Begleitung dieser Tage nach Reichenbach transportirt, nicht aber, wie die Oderzeitung sagt, nach Breslau ins Inquisitoriat abgeliefert worden. Die Entwichenen hatten den Plan, die niederschl.-märkische Eisenbahn zu erreichen, auf dieser eiligst Hamburg zu gewinnen und von dort nach England überzulanden. Die rothe Mütze ihres Kutschers spielte ihnen aber einen argen Streich und machte ihren Plan zu Wasser.

P. **Jauer**, 23. Mai. [Fremde Münzen. — Verschönerung. — Kommunales. — Schulangelegenheit.] Die in einem frühern Referate erwähnte Maßregel unserer städtischen Behörden zur Steuerung des Unfuges mit fremden Münzsorten, resp. polnischem Gelde, hat die erfreulichsten Folgen gehabt. Selten noch erblickt man ein dergleichen Geldstück. Nächstdem haben wir den Eifer anzuerkennen, womit unsere städtischen Behörden sich es angelegen sein lassen, die nächsten Umgebungen der Stadt freundlich zu gestalten. Was zu dem Ende auf unserm schon von Natur begünstigten Schießplatze geschieht, muß jeden Natur- und Kunstfreund mit Freude erfüllen. — Vorigen Montag fand die Wahl des neuen Drittheils der Stadtverordneten statt. Nach einem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung vom 5ten d. sind die Abgaben-Restanten aus dem vorigen Jahre und aus früherer Zeit von der Wahl ausgeschlossen geblieben. Mit der Einführung der neuen Gemeindeordnung kann darum noch nicht vorgeschritten werden, weil es noch nicht entschieden ist, welche einzelne Besitzungen dem Gemeinde-Bezirk der Stadt Jauer zugetheilt werden sollen. — An der Spitze der heute ausgegebenen Nummer 21 des hiesigen Wochenblattes findet sich eine gemeinschaftliche Bekanntmachung des Magistrats und des evangelischen Kirchenkollegiums, die Erhöhung des Schulgeldes in den 4 Klassen der hiesigen Bürgerschule, desgleichen in der Töchterschule betreffend. Anstatt jährlich 2 Thaler sollen in Prima von jetzt ab 4 Thlr., in Sekunda und in der Töchterschule 3 Thlr. und in Tertia und Quarta 2 Thlr. 15 Sgr. bezahlt werden. Für Auswärtige ist es um die Hälfte höher gestellt. Es ist diese Maßregel hervorgerufen durch die Anstellung eines Conrectors an unserer Bürgerschule, dessen Besoldung zum Theil auf diese Weise aufgebracht werden soll.

Breslau. In dem Bezirke des königlichen Appellations-Gerichts und der Ober-Staatsanwaltschaft zu Breslau.

Bei dem Appellations-Gerichte wurden ernannt: der Referendarius v. Fiebig zum Gerichts-Assessor; die Auskultatoren Müller und Sange zu Referendarien; die Rechtskandidaten Freund, Giseke, John, Kinkeldey, Lange, Orgler, Riedel, Schubarth, Troll und Volkmer zu Auskultatoren. Der Kalkulator Opitz ist allerhöchst zum Rechnungsrathe ernannt. Versetzt: der Referendarius Dr. Prinz von dem Kammer-Gericht zu Berlin, und der Referendarius Schreiber von dem Appellations-Gericht zu Naumburg an das hiesige Appellations-Gericht; der Auskultator Lange an das Appellations-Gericht zu Frankfurt. — Ausgeschieden auf eigenes Ansuchen: der Auskultator Frhr. v. Zedlitz-Leipe.

Bei der königl. Staatsanwaltschaft allerhöchst ernannt zu Staats-Anwälten: der bisherige Obergerichts-Assessor Lattorf bei dem Kreisgericht auch Schwurgericht zu Jauer und zugleich bei dem Kreisgericht zu Striegau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Jauer; der bisherige Obergerichts-Assessor Rödenbeck bei den Kreisgerichten zu Trebnitz und Militsch, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Trebnitz; der bisherige Obergerichts-Assessor Hollmann bei den Kreisgerichten zu Strehlen und Ohlau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Strehlen; der bisherige Obergerichts-Assessor Alfred Leopold Hoffmann bei dem Kreisgericht zu Hirschberg; der bisherige Obergerichts-Assessor Wielisch bei den Kreisgerichten zu Neumarkt und Wohlau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neumarkt. Ernannt: der Compagnie-Chirurgus Säbisch zum Schreiber bei der Ober-Staatsanwaltschaft.

Bei dem Stadtgericht zu Breslau. Ernannt: die Civil-Supernumerarien Stief, Weighardt und Zehler zu Bureau-Diätarien.

Bei dem Kreisgericht zu Brieg. Ernannt: der interim. Sportel-Revisor und Salarienkassen-Controleur Kliche daselbst zum Deposital-Rendanten; der Kanzlei-Diätarius Jerchel bei dem Kreisgericht zu Ohlau zum Bureau-Assistenten.

Bei dem Kreisgericht zu Glaz. Ernannt: der Kanzlei-Diätarius Lips bei dem Kreisgericht zu Habelschwerdt zum Bureau-Assistenten; der Sergeant Richter zum Hilfs-Gerichtsdiener und Gefangenwärter. Versetzt: der Bureau-Diätarius Chyträus in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Oels.

Bei dem Kreisgericht zu Habelschwerdt. Ernannt: der Lohn-Schreiber Fabarius zum Kanzlei-Diätarius.

Bei dem Kreisgericht zu Militsch. Ernannt: der Bureau-Assistent Schönbrunn zu Brieg zum interim. Sportel-Revisor und Salarienkassen-Controleur.

Bei dem Kreisgericht zu Namslau. Versetzt: der Bureau-Diätarius Hoffmann in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Wartenberg.

Bei dem Kreisgericht zu Neumarkt. Ernannt: der Gerichts-Assessor Mutzel in Rybnik zum Kreisrichter; der Civil-Supernum. Marx zum Bureau-Diätarius. Ausgeschieden auf eigenes Ansuchen: der Kreisrichter Großmann; der Bureau-Diätarius Riedel.

Bei dem Kreisgericht zu Oels. Ernannt: der Civil-Supernum. Hübner zum Bureau-Diätarius.

Bei dem Kreisgericht zu Ohlau. Ernannt: der Lohnschreiber und vormalige Gefreite Carozzi zum Kanzlei-Diätarius. Versetzt: der Bureau-Diätarius Müller in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Wohlau.

Bei dem Kreisgericht zu Reichenbach. Versetzt: der Bureau-Diätarius Böhm in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Trebnitz.

Bei dem Kreisgericht zu Schweidnitz. Ernannt: der Kanzlei-Diätarius Fischer daselbst zum Bureau-Assistenten. Pensionirt: der Sekretär Woysch; der Bote und Exekutor Weigelt.

Bei dem Kreisgericht in Striegau. Ausgeschieden auf eigenes Ansuchen: der Kreisrichter Frhr. v. Richthofen.

Bei dem Kreisgericht zu Trebnitz. Pensionirt: der Bote und Exekutor Joithe.

Bei dem Kreisgericht zu Waldenburg. Ernannt: der Gerichts-Assessor Hennige zum Kreisrichter, mit der Bestimmung als Gerichts-Kommissarius in Fürstenstein; der Gerichts-Assessor Hundrich zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Waldenburg. Versetzt: der Kreisgerichts-Rath Steinbeck in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Striegau.

Bei dem Kreisgericht zu Wartenberg. Ernannt: der Civil-Supernum. Schär zum Bureau-Diätarius.

Der Predigtamts-Kandidat Kornmann aus Neisse ist zum Hilfs-Prediger an der von der evangelischen Landeskirche sich getrennt haltenden Gemeinde der Lutheraner in Breslau berufen worden. — Bestätigt: dem Kandidaten des höhern Schulamts v. Raczek ist die achte Lehrerstelle am königl. katholischen Gymnasium zu Groß-Glogau verliehen worden; — die Vokation des Schul-Adjuvanten Fröhlich in Ober-Weistritz als Hilfslehrer an der evangelischen Stadtschule zu Schweidnitz. — Angestellt wurde definitiv: der bisherige interim. Förster Löschmann in Pohldorf, Revier Nesselgrund.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

*† **Breslau**, 27. Mai. [Plenarsitzung des Gewerberaths.] In einem Anschreiben der königl. Regierung, welches der Vorsitzende mittheilt, wird das Verfahren des Gewerberaths in der Tickeschen Angelegenheit gemißbilligt. Doch genehmigt die Regierung, daß Hr. Ticke, welcher aus dem Gesellen- in den Meisterstand übergegangen, sich einer Neuwahl unterwerfe.

Der Magistrat zeigt an, daß er in Folge der vom Gewerberath geltend gemachten Gründe, die königl. Regierung um schleunige Bestätigung des Gewerbegerichts ersucht habe.

Auf Antrag der Kommission für die Londoner Ausstellung werden derselben vorschußweise 20 Thlr. bewilligt.

Die Prüfung der von der hiesigen Riemer-Innung eingereichten Statuten, hatte zum Resultat, daß der Entwurf mit einigen Modifikationen angenommen wurde.

Nach einer längeren Debatte genehmigte die Versammlung zwei von der Kommission befürwortete Naturalisations-Gesuche.

Breslau, 27. Mai. [Handelskammer.] Nachdem diejenigen Kaufleute, welche die Theilnahme an den Börsen-Versammlungen in dem auf dem Blücherplatze gelegenen Gebäude versagt hatten, der Handelskammer die Bedingungen angegeben, von deren Erfüllung sie ihre Wiederbetheiligung an den allgemeinen Börsen-Versammlungen im Börsengebäude abhängig machten, war in Folge des in voriger Sitzung gefaßten Beschlusses der Vorstand der recipirten Kaufmannschaft, von welchem nach jenen Bedingungen mehre Erklärungen gefordert wurden, zur Aeußerung über das gestellte Verlangen aufgefordert worden. Die Antwort desselben, welche zufriedenstellend lautete, lag in der gestrigen Sitzung vor. Es wurde beschlossen, selbige der anderen Partei zur schleunigen, und verhoffentlich der angestrebten Einigung günstigen Rückäußerung zugehen zu lassen. — Die Kammer hatte sich an die recipirte Kaufmannschaft mit mehrfachen Anträgen auf Verringerung und Herabsetzung der auf dem hiesigen Transit-Packhofe zur Erhebung kommenden Abgaben gewandt. Es lagen nun mehre Schriftstücke vor, nach welchen auf den Antrag, das Stückgeld ferner nicht zu erheben, nicht eingegangen und es auch abgelehnt wird, die Assekuranz-Gebühr, abweichend von dem jetzigen Erhebungsmodus, als Zuschlag zum Lagergelde in Ansatz zu bringen. Indessen soll die Assekuranz-Gebühr vom 1. Juli d. J. ab in der Art erniedriget werden, daß alle Güter, welche bisher pro Ctnr. 6 Pf. gezahlt, nur 4 Pf., und baumwollene Garne statt 1 Sgr. nur 8 Pf. pro Ctnr. zu entrichten haben. — Da schon früher zur Vorberathung über die wünschenswerthen Aenderungen in Betreff Höhe und Erhebungsart der Packhofs-Spesen eine Kommission eingesetzt worden war, so wurden zunächst dieser die vorhin gedachten, die betreffenden Erklärungen des Vorstandes der recipirten Kaufmannschaft enthaltenden Schriftstücke zugewiesen. Gleichzeitig ward diese Kommission durch Neuwahl zweier Mitglieder ergänzt und verstärkt. — Die Antwort des hiesigen königlichen Stadtgerichts auf die Anträge der Kammer, betreffend eine beschleunigte Erledigung der aus dem bevorstehenden Wollmarktsverkehre anhängig werdenden Rechtsstreitigkeiten, lag vor. Nach derselben sollen die, ein vorzugsweise schleuniges Verfahren bestimmenden, Vorschriften des Merkantil-Prozesses in den Tagen am 7ten, 10ten und 11ten k. M., als dem eigentlichen Zeitraume für den Wollmarkt, streng zur Anwendung kommen. Es wird alsdann die zweite Deputation des königl. Stadtgerichts täglich Vormittags und nöthigen Falls auch Nachmittags in dem Geschäftslokale Junkernstraße Nr. 10 sich versammeln. Daselbst werden in dem Parteienzimmer der ersten Gerichts-Abtheilung besonders ernannte Deputirte zur Aufnahme von betreffenden Klagen und Anträgen Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr sich befinden. Dagegen kann der eigentliche Merkantil-Prozeß in der Zeit vom 2ten bis 6ten k. M. nach den hierüber bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht stattfinden, doch sollen auch in dieser Zeit dringende Sachen von der zweiten Deputation des Gerichts in einem möglichst schleunigen Verfahren verhandelt und erlediget werden. Für diese Tage sind daher die gewöhnlichen Deputirten zur Vernehmung der Supplikanten angewiesen worden, während der vorhin erwähnten Amtsstunden Vor- und Nachmittags an der Gerichtsstelle sich aufzuhalten und sich der Aufnahme aller betreffenden Klagen und Anträge zu unterziehen. — Man beschloß, diese Anordnungen zur Zeit durch die Zeitungen zu veröffentlichen, und sich an das königl. Stadtgericht mit dem Ersuchen zu wenden, dahin zu wirken, daß dem Merkantil-Verfahren in Bezug auf den hiesigen Wollmarkt in Zukunft auch für eine bestimmte Frist vor den gesetzlich normirten Markttagen Geltung gegeben werde, zumal da der hiesige Wollmarkt mit dem Beginne dieser Tage meistens beendet zu sein pflege. — Da von den vereideten Sachverständigen, welche zur Zuziehung bei den in Rede stehenden Rechtsstreitigkeiten bestimmt sind, Einer Breslau verlassen, wurde an Stelle desselben ein hiesiger Wollhändler dem Gerichte zur Vereidigung vorgeschlagen, und dieses ersucht, die Zahl der Sachverständigen durch einen, gleichzeitig in Vorschlag gebrachten, hiesigen Kaufmann zu vergrößern. — Endlich lagen Abschlüsse der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia und der Transport-Versicherungs-Gesellschaft Agrippina pro 1850 vor.

Berlin, 26. Mai. Dem Schlossermeister F. Huth zu Berlin ist unter dem 23. Mai 1851 ein Patent auf eine durch Modell und Beschreibung nachgewiesene Sicherheits-Vorrichtung an Einsteck-Schlössern auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Berichtigung. In Nr. 145 d. Zeitung in dem Artikel „Fever" muß es heißen: die Löschmannschaften und der Feuer-Rettungsverein.

Theater-Repertoire.

Mittwoch den 28. Mai. 50ste Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 5ten Male: „**Der geheime Agent.**" Lustspiel in 4 Aufzügen von F. W. Hackländer.

Donnerstag den 29. Mai. 51ste Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Bei erhöhten Preisen: „**Der Prophet.**" Große Oper mit Tanz in 5 Akten, Musik von Meyerbeer. — Fides, Frau Krebs-Michalesi, königl. sächsische Hof-Opernsängerin vom Hoftheater zu Dresden; Johann von Leyden, Herr Reer, herzogl. Kammersänger zu Koburg, als Gäste.

[2285] Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Ernestine mit dem Kaufm. Hrn. David Krämer aus Gleiwitz, zeigen wir Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst an. Kempen, den 25. Mai 1851.

L. G. Sternberg und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ernestine Sternberg.
David Krämer.

[2261] Verbindungs-Anzeige.

Ihre eheliche Verbindung zeigen hiermit an:
August Rudolph, königl. Kreisrichter und Gerichts-Assessor.
Anna Rudolph, geb. Schulz.
Breslau, den 24. Mai 1851.

Guido Fritsch, königl. Postsekretär,
Eveline Fritsch, geb. Koschate,
Neuvermählte.
Breslau, den 27. Mai 1851. [1546]

[1532] Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend halb 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Amalie, geb. Harrer, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich, statt jeder besonderen Meldung, anzuzeigen: Stange.

Beerberg, den 25. Mai 1851.

[1531] Todes-Anzeige.

Am 25. d. M., früh 10½ Uhr, wurde unsere theure, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittw. Doktor Mayerhauser, Henriette, geb. Grund, von ihren langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Diese traurige Anzeige widmen wir allen ihren zahlreichen Verwandten, Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, mit der innigsten Bitte, unsern tiefen Schmerz durch stille Theilnahme ehren zu wollen.

Breslau, den 26. Mai 1851.

Die Hinterbliebenen.

[1537] Todes-Anzeige.

Nach langwierigem und schmerzlichen Krankenlager verschied, mit den heiligen Sterbesakramenten versehen, heut Nachmittag 1¼ Uhr der hochwürdige fürstbischöfliche Notar, Kreisschulen-Inspektor und Stadtpfarrer Herr Joseph Breither, in dem ehrenvollen Alter von 70 Jahren 3 Monaten.

Reinerz, den 25. Mai 1851.

Die Testaments-Exekutoren
Exner. Gallisch.

[1551] Todes-Anzeige.

Heute wurde mir und meinen zwei unmündigen Töchtern unser innigst geliebter Gatte und Vater, der königl. Bau-Inspektor Heinrich Ernst Beckmann, in seinem 55sten Lebensjahre nach kurzem Krankenlager an Lungenlähmung durch den Tod entrissen, nachdem er auf einer Dienstreise erkrankt war. Dies Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Kreuzburg, den 26. Mai 1851.

Verwittwete Beckmann,
geb. Honigmann.

[2267] Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 9 Uhr starb an den Folgen einer Lungenentzündung unser geliebter Gatte und Vater, der Schuhmacher-Meister Adolph Wiancko, im 46. Lebensjahre. Diese betrübende Nachricht seinen auswärtigen Verwandten und Freunden.

Schweidnitz, den 26. Mai 1851.

Die Hinterbliebenen.

[2249] Todes-Anzeige.

Gestern am 26. Mai 3½ Uhr entschlief sanft unsre heißgeliebte Tochter und Schwester Anna in ihrem noch nicht vollendeten 16. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittend, zeigen wir dies tiefgebeugt Freunden und Bekannten ergebenst an. Breslau, den 27. Mai 1851.

Friederike Hancke, geb. Gerste, als Mutter,
Reinhold Hancke,
Ottilie Hancke,
als Geschwister.

Sektion für Obst- und Garten-Kultur.

Heute Mittwoch den 28. Mai, Abends 7 Uhr, definitive Feststellung der Prämien für die Herbst-Ausstellung. [1536]

[1340] **Die Breslauer Kunst-Ausstellung** ist von früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr (Blücherplatz, im Börsenhause) geöffnet. Eintritt 5 Sgr.

[1549] **Hinterhäuser Nr. 10,** eine Treppe hoch, werden alle Arten **Eingaben, Vorstellungen** und **Gesuche, Inventarien, Briefe** und **Kontrakte** angefertigt.

[2275] All den lieben Freunden und Bekannten und allen Denen, die mir bei dem, in der Nacht vom 25. zum 26. d. Mts., mich so hart bedrohten Feuer so bereitwillig Hülfe geleistet, meinen besten und innigsten Dank.

Verwittw. **R. Damretzky.**

[2253] Bei meiner binnen Kurzem bevorstehenden Abreise von hier, ersuche ich, behufs Regulirung meiner Angelegenheiten, einen Jeden, dem ich noch etwas schulde, so wie Alle, an die ich noch Forderungen habe, auf das Dringendste, sich bei mir einzufinden.

Breslau, am 16. Mai 1851.

G. Bense, Schuhmachermeister, Weidenstraße Nr. 3.

[1542] **Nicht zu übersehen!**

In dem schönen Gebirgsdorfe Hermsdorf unterm Kynast, sehr nahe bei Warmbrunn, sind sehr schöne ausmöblirte Quartiere mit einer reizenden Aussicht, für diesen Sommer zu vermiethen; das Nähere auf portofreie Anfragen beim Gastwirth **A. Walter** in Hermsdorf.

[2257] **Engagements-Gesuch.**

Eine gebildete, kinderlose, junge Wittwe wünscht ein Engagement als Wirthin. Anfragen: A. 6. poste restante Breslau.

Eine frequente Schankwirthschaft mit Kegelbahn, schönem Garten, habe ich sofort billig, mit geringer Anzahlung, zu verkaufen. Ernste Käufer erfahren das Nähere bei

Julius Böttger, Kirchstr. Nr. 1.

[2271]

Drittes Konzert für die Pfennigkirche.

Wenn doch die scharfen Rezensenten
Das Raisonniren lassen könnten,
Und wollten meine Mahnung hören:
„Zum Besten sollt Ihr Alles kehren!"

Zum dritten Mal wird musicirt,
Für meine Kirche präludirt,
In jenen großen weiten Hallen,
Wohin die Musensöhne wallen.

Wer Lust zu gehen hat, der gehe,
Nicht auf die Splitterrichter sehe,
Und die mit schiefen Ohren,
Das halten für verloren,

Was aus dem schönsten aller Triebe,
Der reinen, wahren Nächstenliebe
Entquillt. Die echten Musici
Die streben stets nach Harmonie.

Polko, Prediger.

Donnerstag den 29. Mai 1851, Vormittags 11 Uhr, in der Universität **3. musikalische Unterhaltung zum Besten der Pfennigkirche** in Rosenberg in Oberschlesien.

Programm. 1) Trio von L. v. Beethoven (Op. 1 Nr. 1 Es Dur.) 2) Souvenir de Bellini von Artot, vorgetragen von dem Violin-Virtuosen Herrn A. Doppler. 3) „Du bist wie eine Blume," componirt und dem Fräulein Babnigg gewidmet von Karl Werner, vorgetragen von Fräulein Babnigg. 4) Toccata für die Orgel (F Dur) von Joh. Seb. Bach, vorgetragen von Herrn Albr. Altmann. 5) a. Lied von Arnold Heimann, vorgetragen von Fräulein Babnigg. b. (Auf Verlangen) „Hänselein" aus den Kinderliedern von Taubert, gesungen von Fräulein Babnigg. 6) Quartett für Pianoforte, Viola und Violoncello (F moll, Op. 6) von Prinz Louis Ferdinand von Preussen.

Eintrittskarten zu diesem Konzerte, à 7½ Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn E. Scheffler vorm. C. Cranz, Ohlauerstrasse Nr. 15, und an der Kasse à 10 Sgr. zu haben. Einlass ½11 Uhr. Ende gegen 1 Uhr.

Minna Rabin.

[1535]

Oeffentliche Bekanntmachung.

Am 22. Mai d. J. ist in der alten Oder unterhalb des Zollhauses der Leichnam eines ungefähr 5 Fuß großen, im Alter von etwa 20 bis 30 Jahren gewesenen, dem Anschein nach der arbeitenden Klasse angehörigen Mannes gefunden worden. Bekleidet war der Leichnam, welcher bereits über ein halbes Jahr im Wasser gelegen haben kann und an welchem nur noch schwarze Barthaare und vollständige Zähne bemerkt werden konnten, mit einer kurzen blauen Tuchjacke, einer schwarzen Tuchweste, einem leinenen, an den Aermeln mit Lindeln besetzten Hemde, dunkelgestreiften Sommerbeinkleidern, leinenen Unterbeinkleidern und langen Lederstiefeln.

Alle diejenigen, welche Auskunft über den Namen, Stand und Charakter des unbekannten Leichnams zu geben vermögen, werden aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen in dem Verhörzimmer Nr. 13 des hiesigen ehemaligen Inquisitoriatsgebäudes oder bei der nächsten Polizeibehörde zu melden. Kosten erwachsen nicht.

Breslau, den 24. Mai 1851. [233]

Königl. Stadt-Gericht. Abthl. für Strafsachen.

---

[232] **Auktion.**

Montag, den 2. Juni d. Vorm. von 8 Uhr ab sollen im Hospital zu XI/M. Jungfrauen, Kleider, Betten, Möbel etc. verstorbener Hospitaliten an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Breslau, den 20. Mai 1851.

Das Vorsteheramt.

[1530] **Auktions-Anzeige.**

Freitag den 30. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr sollen in Nr. 3 alte Taschenstraße diverse Pfand- und Nachlaßsachen, als: Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, gute Möbel, ferner diverse Gold- und Silbersachen, Pretiosen und Uhren, dann eine bedeutende Partie Zwirn in verschiedenen Sorten, ein Waschbär-Pelz und 154 Flaschen Hochheimer Wein gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 25. Mai 1851.

Strietzel, im Auftrage.

[1540] **Wein-Auction.**

Freitag den 30. d. M., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich auf dem neuen Packhofe an der Königsbrücke

Medoc's, Burgunder, Alicante, Champagner, Ungar- und Rheinweine

öffentlich versteigern. **Saul,** Auct.-Comm.

[1539] **Auktion eines Flügels.**

Freitag, den 30. d. Mts., Mittags 12½ Uhr, werde ich im alten Rathhause, 1 Treppe hoch, **einen 7-oktavigen birkenen Flügel** öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

[2245] **Heiraths-Antrag.**

Ein junger Mann, von nicht unangenehmen Aeußern, Besitzer eines schönen Grundstücks in der Stadt, sucht auf diesem, jetzt gewöhnlichen Wege, aus Mangel an Damenbekanntschaft, eine Lebensgefährtin, mit einem disponiblen Vermögen von 2 bis 4000 Thalern. Damen in und außerhalb Breslau, welche geneigt sind, darauf zu reflektiren, wollen gefälligst ihre Offerten unter F. A. poste restante Breslau franco einsenden.

[2259] **In Gorkau.**

Donnerstag den 29. Mai (am Tage Himmelfahrt) **Horn-Concert.**

W. Schmidt.

[1543] Ein streng rechtlicher, mit der Buchführung vertrauter, und mit guten Zeugnissen versehener **Handlungs-Commis,** sucht zu Johannis d. J. ein anderes Engagement. Näheres ertheilt gütigst Herr C. Weinmann in Hirschberg.

[2264] Eine Freistelle bei Breslau mit 11 Morgen gutem Acker (alles bestellt) nebst Obst- und Gemüsegarten, ist mit 400 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen oder auf 9 Jahre zu verpachten. Das Wohnhaus mit Scheuer und Stallung ist neu, hat 3 Stuben und ist für eine anständige Familie zum Aufenthalte geeignet. Die vortheilhafte Lage des Gartens läßt alle Liebhabereien ausführen. Der Runkelrübenbau wird mit großem Gewinn betrieben. Zu erfahren Ohlauer Straße Nr. 85, 3 Stiegen hoch.

[1545] **Zu Ausstattungen**

empfiehlt zur gütigen Beachtung das Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-Lager **alle Artikel** in der billigsten und besten Qualität.

Moritz Hausser, jetzt am Tauenzienplatz Nr. 4.

[1534] Gegen freie Einsendung von 4 Thlr. preuß. Cour. überschicke ich durch ganz Deutschland im Manuskript die neueste und beste Belehrung zur Fabrikation des einfachen, doppelten und dreifach starken Essigs, zum kleinsten und größten Betriebe anwendbar, mit Zeichnung des Apparats, von dessen richtiger Konstruktion der gute Erfolg abhängig ist.

Auch ertheile ich auf frankirte Anfragen gratis nähere Auskunft, wodurch den Inhabern von Essigfabriken, welche nach der jetzt üblichen Schnellfabrikation arbeiten, überzeugende Einsicht von den Vortheilen des neuen Verfahrens, welches auch in Weingegenden vortheilhaft ist, geboten wird.

Fernando Müller in Gotha.

Ein Spezerei-Geschäft

in einer Kreisstadt wird bald oder Johanni zu pachten gesucht. Näheres poste restante Reichenbach i/S. C. B. Nr. 61. [2280]

[1544] **Fertige Hemden**

von 12½ Sgr. bis 5 Thlr. pr. Stück, sehr schön und gut gearbeitet, so wie bunt gemalte Rouleaux empfiehlt: **Moritz Hausser,** jetzt am Tauenzienplatz Nr. 4.

---

1 Rittergut in Oberschlesien mit 2000 Morgen Fläche incl. 397 Morgen gut bestandenem Forst und 171 Morg. Wiesen ist billig zu verkaufen.

Desgleichen werden verkauft am Fuß des Gebirges in schöner fruchtbarer Gegend:
1 Rittergut von 1000 Morgen Fläche und von 400 Morgen;
1 Dominialgut von 370 Morgen, gutem Boden, massiven Gebäuden, angenehmer Lage — vollständigem Inventar;
1 Freigut von 300 Morgen Acker, 300 Morgen Wiesen und Holz, für 22,000 Thlr.;
Freigüter von 236 Morgen, 280 u. 170 Morg., Boden 1. Klasse, schöne Gebäude u. Lage;
1 schöner Gasthof.

Nähere Auskunft ertheilt
[1533] der Inspektor **Elsner** in Jauer.

[1953] Die zu Cawallen im Breslauer Kreise und eine Meile von der Hauptstadt gelegene Erbscholtisei, bestehend aus einem Areal von ca. 475 Morgen, ganz guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und komplettem lebenden und todten Inventarium ist Familien-Verhältnisse halber sofort zu verkaufen, für Selbstkäufer ist das Nähere an Ort und Stelle in Cawallen und bei Unterzeichnetem zu erfragen.

Seiffersdorf b. Ohlau im Mai 1851.

W. Hoffmann, Rittergutsbesitzer.

[1299] **Apotheke-Verkauf.**

Eine privilegirte Apotheke in Niederschlesien ist bei einer baaren Anzahlung von 7000 Rtl. sofort zu verkaufen. Das reine Medizinal-Geschäft beträgt jährl. circa 2500 Rthl. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere auf portofreie Briefe in Liebenthal unter der Chiffre S. poste restante.

Ein Erbscholtiseigut,

1 Stunde von Landeck entfernt, mit 240 Mrg. kleefähigem Acker, 38 M. sehr guten Wiesen u. 140 Morgen Nadelholz, ist, weil der Besitzer nicht selbst dort sein kann, mit billiger Anzahlung sofort zu verkaufen, oder gegen ein Haus etc. zu vertauschen. Näheres theilt Herr **F. W. König,** Albrechtsstr. Nr. 33 mit. [1450]

[2282] Englischen **Steinkohlentheer u. Pech** empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Julius Lauterbach.

[2283] **Matjes-Heringe** empfiehlt billigst:

Julius Lauterbach, Albrechtsstraße Nr. 27.

Engagements-Gesuch.

Ein Mädchen in den mittleren Jahren, vermögend, sucht bei einem Dr. med. eine Stelle als Wirthschafterin. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adressen gefälligst sub R. H. poste restante Breslau abgeben. [2208]

Samen-Offerte.

Langrankigen Knörich, Stoppelrüben, kleinen frühen türkischen Weizen, gelben baierischen Klee etc. etc. offerirt **Julius Monhaupt,** Albrechtsstraße 8.
[2206]

[2281] Ein im Malen, Zeichnen, Radiren und Lithographiren gewandter junger Mann sucht eine Stelle als

Lithograph,

wo möglich in einer Anstalt, wo mehr gezeichnet als geschrieben wird. Hierauf Reflektirende wollen ihre Anfragen und Bedingungen unter Adresse M. P. an Herrn Liedecke in Breslau, Stockgasse 28, zur Beförderung franco senden.

[2287] Ganz guter **geräucherter Lachs** ist eben angekommen und billig zu haben im Pokoihofe, Kammer Nr. 11, bei

Moritz Kaiser.

[1541] Pr. Eilfracht von Hamburg empfing ich so eben eine Sendung neuer

engl. Matjes-Heringe

in schönster fetter Qualität und offerire à Stück 1¼ Sgr. — 12 St. für 15 Sgr., das Fäßchen c. 55 St. enthaltend für 1¾ Thlr.

Heinrich Kraniger, Karlsplatz Nr. 3, am Pokoyhof.

Ritterplatz Nr. 1

ist eine Wohnung von 3 Stuben, Alkove, Küche und Beigelass im dritten Stock bald oder zu Johannis zu beziehen. Näheres Schuhbrücke Nr. 36 im Comptoir. [2263]

Zwei grosse Keller,

hell, trocken, mit dem Eingange von der Strasse, sind sofort zu vermiethen. Näheres: Schuhbrücke Nr. 36, im Comptoir. [2262]

[2274] **Ein Flügel** steht für den Preis von 18 Thlr. Ring Nr. 37, erste Etage, zu verkaufen.

[2248] **Kartoffeln** stehen Mathiasstraße Nr. 14 im Holzplatz zu verkaufen.

Im Hause am Ringe Nr. 56, (Naschmarkt-Seite), sind zum bevorstehenden Wollmarkte mehrere Woll-Plätze zu vermiethen. [2250]

[2288] **Während des Wollmarkts** sind zwei möblirte Zimmer Junkernstr. Nr. 32 im ersten Stock zu vermiethen. Näheres daselbst.

Die Brandversicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig

empfiehlt sich zu Versicherungen, als: **Gebäuden, Mobilien aller Art, Vieh-, Feld- und Wirthschafts-Inventarien, gedroschenes und ungedroschenes Getreide, Stroh, Heu, Holz und andere Vorräthe.**

[1547] General-Agentur Breslau: **Heinrich Cadura,** am Ringe Nr. 9.

Die Eisenguß-Waaren-Handlung von Strehlow u. Laßwitz,

[1548] **Kupferschmiede-Straße Nr. 16,**

empfiehlt ihr **vollständiges Lager** von emaillirten und rohen **Gußwaaren,** — rohe und emaill. Küchengeschirre, **Küchen-Ausgüsse,** Wasserpfannen, Ofentöpfe, **Oefen** und **Kochapparate, Pferderaufen** und **Krippen,** Roste, Platten, **Wagenbüchsen, Gewichte, Mörser,** Kessel u. s. w. — und Eisenbleche und Schaare zu den billigsten Preisen.

Zahntinctur. Als das vorzüglichste Reinigungs-, Stärkungs-, Erfrischungs- und Heilmittel für den Mund ist **Dr. Edw. Johnson's aromatische Mundessenz** angelegentlich zu empfehlen. Dieselbe hat einen höchst angenehmen, ganz reinen Geschmack und ist eins der anerkanntesten Mittel wider Beinfraß, Mundfäule und unangenehmen Geruch aus dem Munde. Das Fläschchen mit Gebrauchsanweisung kostet 20 Sgr. preuß. franko, und ist einzig von **Dr. Ferd. Jansen,** Buchhändler in Weimar, zu beziehen. Depot von dieser Mundessenz befindet sich in **Breslau** bei Herrn **Ed. Groß,** am Neumarkt Nr. 42. [1373]

Die königl. Porzellan-Niederlage für die Provinz Schlesien

[1388] **in Breslau, Ring Nr. 33, eine Treppe hoch,**

ist durch Zusendungen von weißen, bemalten, echt vergoldeten Porzellanen, als auch von **Lichtschirmplatten,** in den neuesten Mustern, bei seit dem 1. Februar stattgehabten bedeutenden Preisherabsetzungen, auf das Sorgfältigste und Reichhaltigste assortirt.

Breslau, im Mai 1851. **Die Verwaltung der königl. Porzellan-Niederlage.**

Eine engl. Drehmangel

steht billig zu verkaufen, wegen Mangel an Raum. Zu erfragen bei Herrn Hilzhofer, Albrechts-Straße Nr. 42, in der Eisen-Handlung. [2246]

[2251] **Während des Wollmarktes** ist Ring Nr. 60, vornheraus, dritte Etage, ein großes, gut möblirtes Zimmer für einen oder zwei Herren zu vermiethen.

Näheres daselbst zu erfragen.

Ring Nr. 58, Naschmarktseite, sind im zweiten Stock zwei gut möblirte Zimmer **während des Wollmarkts** zu vermiethen. Das Nähere ebendaselbst. [1240]

[2279] Antonienstraße Nr. 4 ist ein Vorderkeller und ein Bäckerofen zu vermiethen.

[2265] Zwei Ställe sind zu vermiethen während der Thierschau und des Pferderennens bei **W. Seifert** in Grüneiche, nahe am Rennplatz.

[2273] Zwei möblirte Zimmer sind für die Dauer des Wollmarktes zu vermiethen. Das Nähere Altbüsserstr. Nr. 12, eine Stiege.

[2276] Während des Wollmarktes ist alte Taschenstraße Nr. 6 ein möblirtes Parterre-Zimmer zu vermiethen.

[2272] Für den Termin Johannis wird eine **Wohnung** von 3 bis 4 Piecen zu beziehen gesucht. Näheres bei **E. Berger,** Bischofsstraße Nr. 7.

[2278] Eine möblirte Stube Hummerei Nr. 32 par terre, vornheraus, ist für einen oder zwei Herren, während des Wollmarktes, auch als immerwährendes Absteigequartier zu vermiethen.

[2277] Königsplatz Nr. 2 ist eine Wohnung nebst Zubehör, auch Stallung und Wagen-Remise, zu vermiethen.

[2252] Während des Wollmarkts zu vermiethen Weißgerberstraße Nr. 13, 2 Stuben, nebst Stallung und Wagenplatz. Näheres 2 Treppen.

[2244] **Während des Wollmarktes** ist eine möblirte Stube billig zu vermiethen Altbüsserstraße Nr. 59, Ecke der Ohlauerstraße, bei **Herzog.**

[2255] **Eine gut möblirte Stube,** nahe am Ringe, ist bald oder zum 1. Juni, auch während des Wollmarkts, zu vermiethen Malergasse Nr. 28.

[2247] Zu vermiethen Klosterstraße Nr. 39 sofort oder Term. Johannis zu beziehen 2 Stuben, Kabinet und Zubehör, auch Gartenbesuch.

[2254] **Zu vermiethen** und zu Michaelis zu beziehen ist die Standbude Nr. 105 am Hintermarkt (Kränzelmarkt). Näheres zu erfragen in der Bude daselbst.

[2256] Eine möblirte Stube ist über den Wollmarkt zu vermiethen Oderstr. Nr. 26, 1 Stiege.

[2258] **Ueber den Wollmarkt** zu Breslau ist Ohlauerstraße Nr. 8, nahe am Markt, eine möblirte freundliche Stube zu vermiethen. Näheres beim Haushälter.

Ueber den Wollmarkt

sind zu vermiethen 2 möblirte Stuben Schmiedebrücke Nr. 16, 1 Stiege. [2266]

[2269] Vorwerksstraße Nr. 1 b. sind veränderungshalber 3 Stuben, Küchenstube, verschlossenes Glasentree und Beigelaß zu Johannis zu vermiethen. Das Nähere alte Taschenstraße Nr. 7, erste Etage.

[2260] **Zu vermiethen**

und von Johannis ab zu beziehen ist das, bis jetzt von dem verstorbenen Kfm. Hempel inne gehabte, geräumige Comptoir nebst Beigelaß und großen trockenen Remisen, welches sich auch für manches andere Geschäft eignen dürfte. Näheres: Schuhbrücke Nr. 36, 1 Stiege.

Reis.: Wo logirt man hier gut und preismäßig?
Kutscher: In **König's Hôtel garni,**
[1081] Albrechtsstraße Nr. 33.

[1538] **Fremden-Liste von Zettlitz Hôtel.**

Minister-Präsident v. Manteuffel und Präsidentin v. Stramphof aus Berlin. Kaufm. Samoiloff aus Petersburg. Kaufm. Jonasson und Kaufmannsfrau Müller aus Hamburg. Kaufm. Goldschmidt aus Wien. Rentier Oppenheim aus Warschau. Reg.-Assessor Deutlein aus Ohlau. Rechts-Anwalt Rüdensburg aus Pleschen. Baron v. Modritz aus Bamberg. Offizier Baring aus London. Hof-Kammersänger Asti aus Dresden.

Markt-Preise.

Breslau am 27. Mai 1851.

	feinste,	feine,	mit.,	ordin. Waare
Weißer Weizen	57	55	52	49 Sgr.
Gelber dito	55	53½	51	49 „
Roggen	41	39	38	37 „
Gerste	31	30	29	28 „
Hafer	27	25	24	23 „
Spiritus	7 Rtl. Gl.			

Die von der Handelskammer eingesetzte Markt-Kommission.

Breslau, 27. Mai. Rüböl 9⅔ Rtl. Br.

26. u. 27. Mai	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Barometer	27"4,22"'	27"7,06"'	27"7,92"'
Thermometer	+ 10,6	+ 7,0	+ 11,6
Windrichtung	SW	W	WNW
Luftkreis	trübe	wolkig	trübe

[2284] **Breslauer Handlungsdiener-Ressource.**

Freitag, den 30. Mai: **Musikalische Abend-Unterhaltung** Gartenstr. 23. Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

[2286] **Bücher:** Brockhaus, Conversations-Lexikon, 9. Aufl. 13 Bd. eleg. Hlbfbd. 14 Thlr. — v. d. Lühe, Militär-Conversations-Lexikon, 8 Bde. 6 Thlr. — Herling, Lehrbuch der Stylistik, 2 Bde. Ldpr. 3⅙ Thlr. für 1½ Thlr. — Denzel, Anschauungs-Unterricht, 1850. 2 Bde. statt 2 Thlr. für 1 Thlr. — Dinters Unterredungen über die Hauptst. 13 Bde. 2½ Thlr. — Schödler, Buch der Natur, 20 Sgr. — Heinsius, Wörterbuch der deutschen Sprache, 5 Bde. 2½ Thlr. — Eberhard, Synonymik, 6 Bde. 1½ Thlr. — Ring, Cakuntala oder Bochtling, Ldpr. 8 Thlr. f. 4½ Thlr. — Pinzger, Lexikon graece latin et lat. graec. 3 Bd. 2½ Thlr. — Noel et Chapsal Dictionnaire, 2 Bd. 2 Thlr. — Hilperts english Dictionary, 4. 1⅔ Thlr. — Walker pronouncing Dictionary, 2 Thlr. — Shakepeares Works, 20 Vol. 2⅓ Thlr. — Marryats u. Coopers Romane mit Stahlstichen, à Bd. 10 Sgr. — Illustrirte Zeitung, Bd. 1—7. 4 Thlr. — Eiselen, Turntafeln. 1 Thlr. — Werners Militär-Gymnastik, mit 400 Figuren, 1 Thlr.

Auch kauft preismäßig gute Werke und Bücher-Sammlungen

G. Peuckert, Schmiedebrücke Nr. 25, vis-à-vis dem Hôtel de Saxe.

[1474] **Anzeige.**

Zum bevorstehenden Wollmarkt empfehlen wir hiermit unser reichhaltiges Lager von

weißen und farbigen Glas-Waaren,

(Fabrikate unserer eigenen Waldsteiner Glashütte),

so wie von

weißem, bemaltem und vergoldeten Porzellan und Steingut-Waaren,

aus den renommirtesten Manufakturen; bei Ersteren machen wir besonders auf die **Greiner'schen Alcoholometer** aufmerksam.

Die billigsten Fabrik-Preise in allen Stücken werden garantirt.

Hertel und Warmbrunn,
Ring Nr. 40, neben dem goldenen Hund.

Eine ländliche Besitzung [705]

mit einem Wohngebäude von 6 Zimmern, Küchen nebst Zubehör, nebst einem englischen und einem Gemüse-Garten mit Glashaus ist billig zu verkaufen. — Die Besitzung liegt 1000 Schritt von einer kleinen Stadt entfernt und kann man dieselbe bequem in 1½ Stunden vermittelst der Niederschl. Eisenbahn von Breslau aus erreichen. Das Nähere bei dem Commissionär Behrend, Ohlauerstr. Nr. 79.

Dreschmaschinen,
Häckselmaschinen, mit und ohne Roßwerk-Vorrichtung,
Schrotmühlen, neuer Konstruktion,
Malzquetschen,
Kartoffelquetschen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Rüben-Schneidemaschinen,
Pflüge u. s. w. empfiehlt:

[1476] **Ferd. Rehm, Ritterplatz Nr. 1.**

[2241] **Tapeten-Lager eigener Fabrik von Heinrich Mundhenk,**

Ohlauerstr. Nr. 87, in der goldenen Krone.

[2270] **Plätze zum Lagern von Wollen**

sind in dem hiesigen städtischen Leinwandhause zu vermiethen und Näheres zu erfragen Neumarkt Nr. 12, eine Stiege im Comptoir.

[2268] **Roman-Cement (Tarnowitzer).**

Hiervon empfängt wöchentlich frische Sendungen und offerirt denselben in ¹/₁ und ½ Tonnen zum Fabrik-Preise à 4⅙ Thlr. die ¹/₁ Tonne von 400 Pfund brutto.

Die Niederlage der Tarnowitzer Cement-Fabrik
C. G. Felsmann, Ohlauerstraße Nr. 55.

Gebrauchs-Anweisungen werden gratis ausgegeben.

Börsenberichte.

Breslau, 27. Mai. Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten 95⅓ Br. Kaiserliche Dukaten — — Friedrichsd'or 113⅓ Br. Louisd'or 108⅔ Br. Polnisch Courant 94 11/12 Br. Oesterreichische Banknoten 80⅙ Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine 129 Br. Preußische Bank-Antheile — — Freiwillige preuß. Anleihe 5% 106¼ Br. Neue Staats-Anleihe 4½% 102½ Br. Staats-Schuld-Scheine per 1000 Rtl. 3½% 85¼ Gl. Breslauer Stadt-Obligationen 4% 99 Br. Breslauer Kämmerei-Obligationen 4½% 102⅓ Br. Breslauer Gerechtigkeits-Obligationen 4½% — Großherzoglich Posener Pfandbriefe 101½ Gl., neue 3½% 91½ Br. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rtl. 3½% 95 5/12 Gl., neue schlesische Pfandbriefe 4% 102⅚ Br. Litt. B. 4% 102⅔ Br., 3½% 91 Gl. Alte polnische Pfandbriefe — — neue 94¼ Gl. Polnische Partial-Obligationen à 300 Fl. — — Polnische Schatz-Obligationen — — Polnische Anleihe 1835 à 500 Fl. — — Polnische Certificat à 200 Fl. — — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% 75½ Br., Priorität 4% — — Oberschlesische Litt. A. 123 Br., Litt. B. 113¼ Gl., Priorität 4% — — Krakau-Oberschlesische Br., Priorität 4% — — Niederschlesisch-Märk. 84⅚ Br., Priorität 4% — — Priorität 5% 103¼ Br., Serie III. 103 Gl. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) — — Brieger 42½ Br. Berlin-Hamburger — — Köln-Mindener — — Priorität 10[illegible] Br. Sächsisch-Schlesische — — Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 38½ Br. Posen-Stargard — — Rentenbriefe 99½ Gl. Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat — — Augsburg 2 Monat — — Berlin 2 Monat — — k. Sicht — — Frankfurt a. M. 2 Monat — — Hamburg 2 Monat — — k. Sicht — — Leipzig — London 3 Monat — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — —

Berlin, 26. Mai. Außer von Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Aktien, in denen erhebliche Schwankungen stattfanden, waren die Course im Allgemeinen wenig verändert.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden 3½% 103 à ¼ bez. und Br., Priorität 5% 104½ Gld. Krakau-Oberschlesische 4% 75 Br., Priorität 4% 86½ Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4% 38⅜ bez. und Br., Priorität 5% 97½ Br. Niederschlesisch-Märkische 3½% 84½ bez. und Br., Priorität 4% 95½ Br., Priorität 5% 102¾ Br., Serie III. 5% 103½ bez. Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn 4% 27 Br. Oberschlesische Litt. A. 3½% 122½ à ⅞ bez., Litt. B. 3½% 113½ Br. — Geld- und Fonds-Course. Freiwillige Staats-Anleihe 5% 106⅛ bez. Staats-Anleihe von 1850 4½% 102¼ bez. Staats-Schuld-Scheine 3½% 86¼ Gld. Seehandungs-Prämien-Scheine 128¾ bez. Posener Pfandbriefe 4% 101¾ Gl., 3½% 91¼ Gl. Preußische Bank-Antheile 95¼ bez. und Gld. Polnische Pfandbriefe alte 4% 94 Gld., neue 4% 94 Gld. Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. 4% 83½ Br., à 300 Fl. 145 Br.

Wien, 26. Mai. Bei stillem Geschäft waren Fonds und Aktien fest, und wurden Bank- und Nordbahn-Aktien etwas besser bezahlt. Comptanten und Wechsel fanden zur ungefähr ¼% erniedrigten Notiz heute mehr Geber als Nehmer.

5% Metalliques 96⅛, 4½% 84⅛; Nordbahn 130¼; Coupons 2¼; Hamburg 2 Monat 188¼; London 3 Monat 12. 31.; Silber 128¼.

Redakteur: Nimbs.

Druck und Verlag von Graß, Barth u. Comp.